

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, G. Ad. Schlegel, Postfach, Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen.

R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. P. Paube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratenteil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 455

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den Sonntagen und Feiertagen jedoch nur zwei Mal, an Sonntagen und Feiertagen ein Mal. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Anzeigenstellen der Zeitung sowie die Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 3. Juli.

Inserate, die schlagzeilige Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren, dieselbe während ihrer Abwesenheit aber auch den zurückgebliebenen Familienmitgliedern nicht entziehen wollen, empfehlen wir ein

Reise-Abonnement

auf die „Posener Zeitung“, welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 90 Pf. pro Woche, für das Ausland — mit Ausnahme Oesterreichs — 1 M. 10 Pf. (am einfachsten in Briefmarken), wird die Zeitung täglich zwei Mal portofrei an die angegebene Adresse gesandt. Die schnelle Uebermittlung ist durch die günstigen Eisenbahnverbindungen Posens nach allen Richtungen hin gesichert.

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Ueberweisung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen, ohne dieselbe gleichzeitig an ihrem Wohnorte weiter zu beziehen, werden ersucht, sich hierfür unter Einsendung von 50 Pf. an die betreffende Postanstalt zu wenden.

Expedition der „Posener Zeitung“.

Der Befähigungsnachweis im Handwerkerstande.

Das deutsche Handwerk, welches schon lange einen schweren Existenzkampf gegen den Großbetrieb zu führen hat, steht im Begriff, sich selbst empfindlich zu schaden und den Wettbewerb zu erschweren, indem es sich für den Befähigungsnachweis und mithin für Beschränkungen im eigenen Betriebe erhebt; denn die Fabrikanten, mit denen die Handwerker konkurrieren müssen, dürfen ihren Betrieb ohne Prüfungen beginnen und beliebig erweitern. Ein Handwerker erlangt durch den Befähigungsnachweis selbstverständlich nur das Recht zum Betriebe desjenigen Gewerbes, für welches er den Nachweis erbracht hat. Durch die Gewährung eines bestimmten Meisterrechts wird ausgesprochen, daß der Betreffende nun auch kein anderes Handwerk betreiben darf, für das er nicht geprüft ist und auf welches andere Geprüfte ein Vorrecht haben. Er würde dann ja andere Handwerksgeossen beeinträchtigen. Daraus folgt die Nothwendigkeit einer genauen Begrenzung der Arbeitsbefugnisse, die jedem geprüften Gewerbe zufließen. Nun lassen sich aber die modernen Gewerbe nicht mehr künstlich trennen, sie fließen beständig in einander über und müssen beliebig erweitert und ausgedehnt werden. Das verlangt die moderne Technik. Nicht die Gewerbegeetze, sondern die gewerbliche Technik und die Umgestaltung des Handels bestimmen den Fortschritt oder Niedergang des Handwerks. Der Handwerker unserer Tage muß ebenso viele verschiedene verwandte oder nicht verwandte Gewerbe zusammen ausüben und ebenso viele fremde Fabrikate verwenden und beliebig selbst verkaufen dürfen, wie der heutige Fabrikant und der Händler mit Handwerkswaren.

Das Unglück des Handwerkerstandes unserer Tage rührt daher, daß er sein Heil mehr von der Politik, als von der Technik erwartet, daß er nach Zwang ruft, anstatt nach Freiheit, daß er Schutz von der Konkurrenz verlangt, anstatt Beseitigung von Beschränkungen, um eventuell selbst Fabrikant oder Händler zu werden. Anstatt technisch und kaufmännisch vorwärts zu schreiten, verzehrt sich der deutsche Handwerkerstand in einem ganz aussichtslosen Kampfe gegen Gewerbesteuer und Freizügigkeit, welche ebenso, wie das allgemeine Wahlrecht, die wichtigsten Grundrechte aller deutschen Staatsbürger geworden sind. Möchten doch endlich die Regierungen selbst diejenigen volkswirtschaftlichen und technischen Erfahrungen benutzen, welche gebieterisch dahin drängen, nicht etwa die Zwangsmittel und Ausschlussrechte, sondern die Bildungsmittel zu erweitern und allerlei Fachschulen zur Hebung des Handwerks zu begründen, mit denen man wohl Lehrlingsprüfungen, aber nur keine Meisterprüfungen verbinden darf! Wer sich über die Frage der Meisterprüfungen ein unbefangenes Urtheil bilden will, dem kann man nur rathen, die neueste, eben erschienene Schrift des national-ökonomischen Professors Dr. Wilhelm Stieba „Der Befähigungsnachweis“, Sonderabdruck aus Schmollers Jahrbuch, 19. Jahrgang, 1. und 2. Heft (Leipzig, Verlag von Duncker und Humblot) recht aufmerksam zu studiren. Der Verfasser behandelt in 5 größeren Abschnitten 1. den Befähigungsnachweis in älterer Zeit, 2. den Befähigungsnachweis in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, 3. die Aufhebung des Befähigungsnachweises und die Bestrebungen zu seiner Wiedereinführung, 4. den Befähigungsnachweis in Oesterreich und end-

lich 5. den Befähigungsnachweis und seine Berechtigung in der Gegenwart.

Ganz besonders lehrreich sind die Thatsachen, welche der Verfasser über die Erfahrungen mittheilt, die man in Oesterreich seit Wiedereinführung der Meisterprüfungen im Jahre 1883 gemacht hat. Oesterreichische Stimmen betonen: daß das Vordringen der Großindustrie unaufhaltsam sei, ebenso wie die Stagnation des Kleingewerbes nicht zu leugnen wäre. „Nur von der Anwendung jener Mittel, durch welche die Großindustrie ihre Erfolge erzielt, kann der Gewerbestand seine Widerkraftigung und Hebung erwarten!“ Man weiß sich in Oesterreich vor gewerblichen Streitigkeiten nicht mehr zu retten. Eine im Jahre 1894 bewirkte Sammlung von Gutachten und Entscheidungen über den Umfang der Gewerbebefugnisse enthält nicht weniger als 2522 Urtheile über Differenzen der einzelnen Handwerker unter einander über die Grenzen ihrer Befugnisse und über begangene „Uebergreife“. Die Sattler liegen mit den Tapezieren und die Handschuhmacher mit den Schneidern im Kampf. Die Buchbinder verfolgen die Galanteriewaarenverfertiger, die Mühlenbauer die Zimmerleute und die Zimmerleute die Schreiner u. „Es ist eben ein Krieg aller gegen alle entbrannt.“ Stieba kommt nach sorgfältiger Erwägung einer Fülle von Gründen und Thatsachen zu dem Schlusse, daß die Einführung eines Befähigungsnachweises für das Handwerk und für die gesammte Bevölkerung mehr einen Schaden als einen Vortheil bedeuten würde. Neue Unzufriedenheit werde an die Stelle der alten treten. Die Zustände würden nach Einführung der Meisterprüfung noch verworrener werden als sie sind. Die volkswirtschaftlichen Ursachen, die das Handwerk zurückgebrängt haben, lassen sich durch eine gesetzgeberische Maßregel, zumal durch eine, deren günstige Wirkungen von vornherein keineswegs unbestritten sind, nicht aus der Welt schaffen. Eine Anzahl Gewerbetreibender wird in ihrem Thätigkeitsdrange und in ihrer Erwerbsfähigkeit gehemmt werden. Die Behörden werden mit der Schlichtung einer Unmenge von Händeln belästigt sein. Eine Garantie aber für vollendetere Leistungen als bisher wird sich nicht bieten.

Deutschland.

r. Posen, 2. Juli. Neugestaltung der preussischen Eisenbahnverwaltung. Die sieben herausgegebene Nummer des Eisenbahnverordnungsblattes enthält folgenden Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten:

„Die umfassende Umgestaltung der Verwaltung und des Finanzwesens der preussischen Staatsbahnen hat mir Veranlassung gegeben, alsbald nach Erledigung der ersten und hauptsächlichsten Ueberleitungsarbeiten den Geschäftsgang und die Geschäftsverlebung in mehreren Eisenbahndirektionsbezirken durch Kommissare prüfen und dabei etwaige weitere, die Durchführung der neuen Vorschriften erleichternde Anordnungen mit den Eisenbahndirektionen erörtern zu lassen. Nach dem Ergebnis dieser örtlichen Prüfungen und nach den anderweit gemachten Wahrnehmungen ist die Neuordnung fast überall in dem beabsichtigten Sinne erfolgt und im Wesentlichen durchgeführt. Durch das einmüthige und verständnisvolle Zusammenwirken der neuen Verwaltungsorgane, wie die opferbereite Dienstfreudigkeit der Beamten, sowohl der mittleren wie der höheren, ist die von mir bei Einführung der Neuordnung ausgesprochene Hoffnung, daß auch in der schwierigen Uebergangszeit der Geschäftsgang sich den Verhältnissen entsprechend prompt und regelmäßig abwickeln werde, erfüllt worden. Ich erfülle eine angenehme Pflicht, wenn ich aus diesem Anlasse allen betheiligten Stellen und Beamten meine Anerkennung und meinen Dank ausspreche.“

Bekanntlich hatten einige Blätter, voran die „Kölnische Zeitung“, Nachrichten gebracht, die von einer angeblichen Verwirrung in der Eisenbahnverwaltung anlässlich der Neugestaltung zu erzählen wußten; diese beunruhigenden Gerüchte finden nun durch obige Auslassungen des Herrn Ministers ihre Widerlegung. In ergänzenden Bemerkungen weist ferner der Eisenbahnminister darauf hin, daß den Vorständen der Inspektionen und Bauabtheilungen die ihnen zugewiesene Selbstständigkeit in ihrem Geschäftsbereiche auch thatsächlich gewahrt bleiben muß, da es in einigen Fällen beobachtet worden ist, daß von den Eisenbahndirektionen Geschäfte erledigt waren, die zum Geschäftsbereiche der Inspektionen gehörten.

— Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wollstein, 30. Juni 1895.

Die verehrliche Redaktion ersuche ich um gefällige Aufnahme der nachstehenden Erklärung ergebenst:

In der Nummer 446 Ihres geschätzten Blattes wird berichtet, ich habe in einer Versammlung vom 26. d. M. in Unruhstadt die Wahl des Herrn v. Dziembowski-Meister zum Reichstage befürwortet, und in der „Freil. Zeitung“ wird hieran die Vorhersage getnüpft, daß Herr von Dziembowski sich wegen dieser Befürwortung auf eine zweite Ungültigkeits-Erklärung seiner etwaigen Wahl gefaßt machen könne.

Ich halte es zwar für vollkommen ausgeschlossen, daß in einer privaten und mündlichen Befürwortung einer Wahl von meiner Seite jemals ein Ungültigkeitsgrund derselben erblickt werden kann. Trodem habe ich mich einer Befürwortung der Wahl des Herrn von Dziembowski geflissentlich enthalten.

In Unruhstadt habe ich am 26. d. M. an der Hand des bei den letzten Wahlen entfallenden Zahlen-Materials meine Meinung über die Aussichten der einzelnen Wahlkandidaten entwickelt und die Nothwendigkeit hervorgehoben, daß die Deutschen bei der Wahl ebenso wie die Polen ihr Nationalgefühl hervorheben.

Hochachtungsvoll ergebenst

Graf von Westarp.

□ Berlin, 1. Juli. [Die Wahl in Kolberg-Röslin.] Die Wahl des freisinnigen Kandidaten in Kolberg-Röslin wird von den Konservativen ohne Besinnen und Befehen darauf zurückgeführt, daß für den Freisinnigen außer den Sozialdemokraten auch die Antisemiten gestimmt haben müssen. Das ist ja möglich, aber es braucht nicht so gewesen zu sein. Etwa 9000 Wähler hatten im ersten Wahlgange ihr Stimmrecht nicht ausgeübt. Wenn von diesen auch nur 2000 liberale Männer angesichts der drängenden Entscheidung sich auf ihre Pflicht besonnen haben und an die Urne getreten sind, dann war der Geheime Baurath Benoit schon gewählt, ohne daß es der Antisemiten bedurfte. Sollten aber diese Leute, und zwar Antisemiten von der Farbe Hlwardt-Pasch, die Entscheidung gegen Herrn v. Gerlach gegeben haben, dann läge in dem grotesken Vorgehen eine so vernichtende Kritik des konservativen Treibens, daß Aehnliches wirklich noch nicht dagewesen wäre. Die Mär von der Interessengemeinschaft des Großgrundbesitzes mit dem bauerlichen Besitzstande hat durch die Kolberg-Rösliner Wahl auf alle Fälle einen erschütternden Stoß erhalten. Herr v. Gerlach ist nicht einmal eines der rabiatesten Mitglieder des Bundes der Landwirthe. Er hat früher zu Herrn v. Hellborn gestanden und gegen das Eivolk-Programm gesprochen. Er hat dann freilich seinen Frieden mit dem Agrarierthum gemacht, aber zu den Extremen des Bundes der Landwirthe gehört er nicht. Gleichwohl versuchen es die Konservativen gar nicht erst, seine Niederlage etwa darauf zurückzuführen, daß ein Mann von schärferer Tonart besser als Kandidat am Plage gewesen wäre. Höchstens das „Volk“ nimmt einen schüchternen Anlauf, die Dinge in dieser tendenziösen Manier darzustellen. Aus der gepreßten Sprache der „Kreuzzeitung“ dagegen merkt man heraus, daß dies Blatt am Ende noch froh darüber ist, wenn die Niederlage nicht schlimmer war, und daß es einen noch ärgeren Rückgang von einem Kandidaten à la Plöz befürchtet. Der Wahlsieg von Kolberg-Röslin wiegt schwerer, als es ein Viertelbündel liberale Erfolge im Westen könnten. Mitten in der Hochburg des agrarischen Konservatismus, in einem überwiegend ländlichen Wahlkreise Hinterpommerns, haben die Konservativen sich ihre Schluppe geholt, und das wird dann wohl auch auf die Stimmung in anderen ostelbischen Wahlkreisen zurückwirken.

— Der preussische Justizminister hatte, wie erinnerlich sein wird, unmittelbar nach seinem Amtsantritt verfügt, daß alle Strafsachen möglichst schnell, nöthigenfalls als Eilsachen erledigt werden sollten. Neuerdings sind die preussischen Polizeibehörden angewiesen worden, allen von den Staatsanwaltschaften und Strafgerichten an sie gerichteten Ersuchen immer schnelligst zu entsprechen und so den Gerichten eine rasche Erledigung der Strafsachen zu ermöglichen.

— Nach den Jahresberichten der Regierungen ergeben sich für das Jahr 1894 im Ganzen 737 Hochbau-Ausführungen gegen 599 im Jahre 1893, welche unter Mitwirkung der Staatsbaubeamten erfolgten. Die nicht unbedeutende Steigerung ist durch eine erhöhte Bauthätigkeit im Bereiche des Kirchen-, Pfarr- und Schulhauswesens hervorgerufen. Bei Ermittlung der vorerwähnten Zahl (737) sind diejenigen Neubauten, sowie Erweiterungs-, Wiederherstellungs- und Umbauten berücksichtigt, bei denen die Anschlagssumme für das Hauptgebäude die Höhe von 10 000 M. erreicht oder überschreitet. Neu begonnen wurden 460 (337 im Vorjahre), fortgesetzt 277 in früheren Jahren angefangene Bauten; vollendet wurden von den neu begonnenen 173, von den fortgesetzten 231. Auf die verschiedenen Gebäudegattungen vertheilen sich diese 737 Bauten in der Hauptsache wie folgt:

61 Kirchen und Kirchthürme, 49 Pfarrhäuser und Pfarrgehöfte, 2 Küsterwohnhäuser, 275 Schulhäuser und Schulgehöfte, 6 höhere Schulen, 5 Seminare, 2 Turnhallen, 9 Hörsaal- und Institutsgelände für Universitäten und technische Hochschulen, 7 klinische Unterrichtsanstalten, 2 Gebäude für Färberei, Appretur und Bleicherei, 2 Archibgebäude, 3 Gebäude in Kurorten, 1 Schloß-Erweiterungsbau, 1 Geschäftshaus für das Haus der Abgeordneten, 13 Ministerial-, Regierungsgebäude u., 46 Gebäude für Gerichte und Gefängnisse, 11 Steueramtsgebäude, 12 Wohnhäuser und Gehöfte für Oberförster, 71 Wohnhäuser und Gehöfte für Förster, 139 Pächter- und Beamtenwohnhäuser, Wirtschaftsgebäude u. für Domänen, 5 Gebäude für Geflüge, 9 Gebäude (Schulthürme, Beamtenwohnhäuser) u. für die Wasserbauverwaltung.

— Der Kultusminister hat Exemplare des von ihm angekauften Volksbuches „Bürgerrecht und Bürgertugend“ von Marcinowski und Frommel den Kreislehrerbibliotheken überweisen lassen.

— Nach der letzten Schulstatistik wurden in den preussischen Volksschulen überhaupt 4916476 Kinder unterrichtet, und zwar 3301021 auf dem Lande und 1615455 in den Städten. In Preußen gelten 80 Kinder in einklassigen, 70 in mehrklassigen Schulen für die Grenze der normalen Besetzung. Mit diesem Maßstabe gemessen, waren in normal besetzten Klassen im ganzen Staate 3255294 Schüler, in den Städten 1109561, auf dem Lande 2145733 Kinder. In nicht normalen, also überfüllten Schulklassen dagegen saßen im Staate 1661182 Kinder, nämlich 505894 in den Städten und 1155288 auf dem Lande! Auch Berlin mit seinem gepriesenen Schulwesen figurirt hier mit 6273 Schülern!! In Prozenten ausgedrückt sind das etwa 33,7 Proz. für den gesammten Staat, 31,3 Proz. für die Städte und 34,9 Proz. für das Land. Die amtlichen Zahlen sprechen eine eindringliche Sprache und zeigen, wieviel noch fehlt, ehe man von einer wirklichen Befestigung des Lehrmangels auch nur entfernt wird sprechen können.

— Ein eigenthümliches Gerücht finden wir in dem Börsenheile einiger Blätter wiedergegeben. Hiernach ist die starke Steigerung der 3prozentigen Konsols bis zu 100 $\frac{1}{4}$ auf „Interventionen“ zurückzuführen, d. h., große Bankhäuser machen Stimmung für die von der Regierung genehmigte Ummwandlung der 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Provinzialpandbriefe in dreiprozentige. Solche Manöver zu Gunsten von Papieren so hohen Ranges und vermitteltst eines Papiers, das wie die preussischen Konsols ein Stück staatlicher Würde darstellt, müßten nun aber entschieden gemißbilligt werden, und es wäre wünschenswerth, wenn das Gerücht von zuständiger Seite als Erfindung bezeichnet werden könnte.

— Die Lage der Land- und Forstwirtschaft läßt es wünschenswerth erscheinen, den Absatz des im Inlande erzeugten Nutzholzes nach jeder Richtung zu fördern, zumal die außerordentlich starke Einfuhr fremder Kuchhölzer die Absatzfähigkeit der inländischen erheblich gefährdet. Der Minister des Innern hat daher der „Berl. Corr.“ zufolge neuerdings die Regierungspräsidenten angewiesen, darauf zu halten, daß bei den im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern vorkommenden Staatsbauten und Staatsbetrieben nur inländisches Holz verwendet werde, soweit nicht zwingende Gründe dies verbieten.

— Die bereits gemeldete Verleumdung der Grafenwürde an den Konrath a. D. Franz Hubert v. Tiele-Windler zu Molschen in Obersachsen ist, wie die „Magdb. Ztg.“ hört, mit der Einschränkung erfolgt, daß der Titel nach dem Rechte der Erstgeburt vererbt und zugleich an den Besitz des oberächtslichen Fideikommisses der Familie Tiele-Windler gebunden ist.

— Nach einer Meldung des „Deutschen Kolonialblattes“ aus Bukoba soll der Händler Stokes westlich von Ruanda im Manjemagebiet überfallen, gefangen und ermordet worden sein. Er soll an Elfenbein 700 Zähne bei sich geführt haben, die den Räubern in die Hände gefallen sein sollen. Die Nachricht stammt von englischen Bagandas, aber nicht von Augenzeugen.

— Eine Bahnhofsrestauration von einem Zimmermeister boykottirt. Nach der sozialistischen „Münchener Post“ verbot in Dachau bei München ein dortiger Zimmermeister seine Arbeitern bei Strafe der Entlassung den Besuch der dortigen Bahnhofsrestauration, weil dort die „Münchener Post“ aufliege. Der „Vorwärts“ ist heftig, ob die Staatsanwaltschaft vom Amtsgericht München II auf Grund des bekannten Erkenntnisses des Reichsgerichts nun gegen den Zimmermeister vorgehen werde.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien, 1. Juli.** Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde gestern eine Versammlung polnischer Arbeiter, in der es über den polnischen Adel und das frühere Ministerium Windischgrätz herging, aufgelöst. Ueber den Verlauf der Versammlung liegen folgende nähere Mittheilungen vor:

Die von etwa 500 polnischen Arbeitern besuchte Versammlung fand am Sonntag Vormittag im Saale „Bur Ressource“ statt. Auf die Tagesordnung war „die Politik des Polen-Klubs und die Wahlreform“ gesetzt worden. Der Einberufer, ein Arbeiter Namens Kotorian, theilte mit, der Polen-Klub sei offiziell zur Versammlung geladen worden. Es sei jedoch nur Reichraths-Abgeordneter Lewakowski erschienen. (Beifall.) Nach der Wahl des Arbeiters Labinski zum Vorsitzenden erstattete der aus den Sozialisten bekannten Dr. Leser das Referat. Derselbe kritisirte äußerst scharf die Thätigkeit des Polen-Klubs im Reichsrathe und sagte, der Klub verfolge keine nationale, sondern eine Ausbeutungs-Politik. (Rufe: Schande!) Das Volk in Galizien werde von den Schlächzigen geknechtet, die ihr Vorgehen damit vertiefen, daß sie sich als autonom geben. Der Redner wendete sich sodann gegen die demokratischen Abgeordneten des Polen-Klubs und warf ihnen vor, daß sie in dem Momente, als sie ins Parlament kommen, ihr demokratisches Prinzip bei Seite lassen und mit den Schlächzigen durch Dick und Dünn gehen. Die Demokraten sollten aus dem Polen-Klub austreten; so lange sie im Klub bleiben, würden sie für alle Thaten des Klubs mit verantwortlich gemacht. Der Polen-Klub wolle keine Wahlreform, weil er fürchte, daß die Arbeitervertreter ihm die Maske vom Gesichte reißen werden. Der Redner beantragte zum Schluß eine Resolution, in welcher gegen die bisherige Politik des Polen-Klubs protestirt wird und die demokratischen Mitglieder desselben aufgefordert werden, aus demselben auszutreten. — Reichraths-Abgeordneter Lewakowski erwiderte, daß schwere Vorwürfe gegen den Polen-Klub erhoben wurden, die gewiß nicht unbedeutend sind. Es sei viel über den Adel Galiziens geschimpft worden, derselbe sei jedoch nicht das, was er einst war. Der Schlächzige mache heute einen komischen Eindruck. Alles, was der Referent über die Demokraten im Polen-Klub gesagt habe, sei aber wahr. Dieses Urtheil werde vielleicht Anlaß geben, daß es auch erlaubt sein werde, als Demokrat dem Polen-Klub nicht angehören zu müssen. Die Solidarietät des Polen-Klubs sei mißbraucht worden zu konfessionellen Interessen. Er habe im Polen-Klub gegen das Gloriat Rutowski gesprochen und erklärt, daß er eher die Solidarietät des Polen-Klubs zerreißen und aus demselben austreten werde, bevor er diesem Wahlreform-Antrage des Sub-Komitees seine Zustimmung geben würde. (Lebhafter Beifall.) Der nächste Redner Kotorian erging sich in Schmähungen gegen die früheren Minister Falkenhayn, Schönborn und Marquis Macquhem, worauf der Regierungsvertreter Dr. Bacinski die Versammlung für auf-

gelöst erklärte. Ein ungeheurer Tumult folgte diesen Worten des Regierungsvertreters. In großer Erregung nahm eine Anzahl von Arbeitern gegen den Regierungsvertreter eine drohende Haltung an. Die Aufforderung des Regierungsvertreters an die Arbeiter, den Saal zu verlassen, verhallte ungehört in dem Tumult. Erst als eine Abtheilung der Wache erschien, gelang es derselben, den Saal zu räumen.

Russland und Polen.

Petersburg, 29. Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos.“] Russische Politiker machen sich wegen des Nordostsekanals viele Bedenken. Durch die Eröffnung dieses Kanals ist das Gleichgewicht, das seither zwischen dem Deutschen und dem Baltischen Meer bestand, gestört worden. Die russische Flotte auf dem Baltischen Meer ist mit einem Mal in eine schwierige Lage gerathen. So sagen die Blätter, so sagen auch die Politiker, die sich mit dieser Frage befassen. Daraus wird denn auch geschlußfolgert, daß die russische Regierung unbedingt Gegenmaßregeln gegenüber dem Vortheil, der durch den Nordostsekanal erzielt worden ist, sowie ferner gegenüber der Verstärkung der deutschen Seemacht ergreifen werde. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des Vibauer Kriegshafens gehen auseinander. Diejenigen Stimmen, die den Vibauer Kriegshafen, wenn er auch noch so großartig ausgeführt würde, als nicht genügend gegenüber der vortheilhaften Lage der deutschen Seemacht bezeichnen, wiegen vor. Es müssen also immerhin noch besondere Hilfsmittel und Wege gefunden werden, um die russische Flotte zu einer der deutschen gleichwerthigen zu machen. — Der Justizminister hat, wie versichert wird, die feste Absicht, die Kompetenz der Landhauptleute erheblich zu beschränken und ihnen die richterliche Gewalt zu entziehen. Von einem solchen Projekt hörte man bereits früher, aber man zweifelte doch, daß es zur Ausführung gelangen werde. Durch diese Reform wird ja Kaiser Nikolaus direkt abweichen von der Bahn, die sein Vater gegangen ist. Alexander III. legte größtes Gewicht auf die Institution der Landhauptleute, durch welche das Volk bevormundet, ja in Fesseln gehalten wurde. Dagegen würde der jetzige Herrscher mit der geplanten Maßregel Befreiung des Volkes und dessen Selbständigwerden anstreben. Die in Rede stehende Reform wird darum sehr wichtig, impulsiv für die Entwicklung des russischen Volkslebens sein.

Amerika.

* **Floriano Peixoto**, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, dessen Tod der Telegraph gemeldet hat, war 1842 geboren; er wurde Soldat, nahm am Kriege gegen Paraguay (1865 bis 1870) Theil und brachte es bis zum General. Nach dem Sturze des Kaiserreichs 1889 schloß er sich der Republik an, wurde Senator, Vicepräsident und nach dem Sturze Jonckea's im November 1891 Präsident der Republik. Da er das Militär-Regiment seines Vorgängers fortsetzte, so brach 1893 ein Aufstand gegen ihn aus, den er erst nach vieler Mühe und nur durch die Unterstützung der Vereinigten Staaten von Nordamerika überwinden konnte. Als im November 1894 sein Amt abließ, trat er zurück; zu seinem Nachfolger wurde Brudente de Moraes gewählt.

Aus dem Gerichtssaal.

a. Snowrazlaw, 29. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer kam folgender traurige Fall zur Aburtheilung. Der Arbeiter Adam Orzechowicz von hier hatte vom Bahnhofplatz am 15. Februar Steintohlen entwendet. Der Mann hatte vor Begehung der That mehrere Wochen krank gelegen und nicht die Mittel Brennmaterial zu kaufen und seine kleinen Kinder vor Kälte zu schützen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. — Der kaum 17jährige Albert Nowak, gegenwärtig in der Besserungsanstalt in Wronke eine Strafe abbüßend, ist ein geriebener Junge. Trotz seiner Jugend hat er schon eine Reihe von Strafen abgehaut. Die heutige Anklage wirft ihm vor, daß er einen Nachtwächter in Sourenfelde durch ein Geschenk bestochen wollte, damit der Beamte ihn nicht wegen eines betroffenen Korn-diebstahls anzeigen solle. Weiter hatte er sich wegen falscher Anschuldigung zu verantworten; er hatte nämlich den Gendarm Peter in Sourenfelde bei dem Distrikts-Kommissarius angezeigt, daß der B. 2 Uhr in der Nacht im Gasthause gekneipt und beim Zuhausegehen einen Nachtwächter durchgeprügelt habe. Der Gerichtshof legte ihm noch eine Zusatzstrafe von 3 Monaten auf. Hieraus wurde die Einwohnerin Minna Treichel aus Steinfurt vorgeführt. Diese ist angeklagt der Förderung der Unzucht. Die Defensität war ausgeschlossen, das Urtheil lautet wegen der niedrigen Gefinnung der Angeklagten, die es nicht gescheut hatte, ihre eigene Tochter zur Unzucht anzuhalten, auf zwei Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. — Als Müllerergessele Josef Grabowski führte sich der Angeklagte Jakob Rybak in der Mühle des Winkowski in Michalinowo ein und bat um Nachherberge, welche ihm nebst guter Bewirthung gewährt wurde. In derselben Nacht hat H. dem W. einen Hock, Gamachen, Uhr und Kette, Geld u. s. w. gestohlen. Es wurde gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

b. Bromberg, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde zunächst gegen den Knecht Sekulski aus Godawy wegen Räderverletzung mit tödtlichem Erfolge verhandelt. Seit dem Monat Februar d. J. diente der Angeklagte bei dem Wirth Adalbert Brzeska zu Godawy. Sein Dienstherr war von gutmüthigem Charakter, nur wenn er sich in angebeitertem Zustande befand, wurde er leicht heftig und freischützig. Am 5. Juni d. J. Abends in der 7. Stunde kehrte B. in Begleitung des Lehrers G. von einem Ausgange in angetrunkenem Zustande nach Hause zurück. Er ging mit seinem Knecht Sekulski, welcher mit Wassertragen beschäftigt war, Streik an, warf die Elmer vor die Thür des Pferdestalls und ging, nachdem der Lehrer G. sich inzwischen entfernt hatte, mit einem Elmer nach dem auf dem Hofe befindlichen Brunnen. Als er von dort aus mit den Elmern nach dem Garten zu ging, schritt der Angeklagte vor ihm her, sich von Zeit zu Zeit nach ihm umsehend; B. rief ihm zu: „Geh' nur vom Hofe, Du H—!“ Inzwischen war der Angeklagte aus dem Gartenzaun gekommen. Er ergriff nun eine dort stehende Dungforke, ging mit dieser auf seinen Dienstherrn los, streifte ihn mit einem wuchtigen nach dem Kopfe des H. geführten Hiebe zu Boden und schlug auch dann noch wiederholt auf den Liegenden ein. Die Frau des B. hatte diesen Vorfall von der Dorfstraße aus durch das Hofthor beobachtet. Sie eilte auf den Hof mit dem Ausrufe: „Er hat meinen Mann erschlagen!“ Der Angeklagte wandte sich auch gegen sie mit der Drohung, er würde es ihr ebenso besorgen, verfehlte ihr auch mehrere Schläge über den Rücken, holte aus dem Stalle seinen Rast, spannte das

Pferd vor den Wagen und fuhr mit seinem Rasten davon. Er ließ indessen an demselben Tage vom Gendarm, der ihn verfolgte, verhaftet werden. Brzeskewski ist nicht mehr zum Bewußtsein gelangt. Am 7. Juni d. J. ist die Leiche des B. gerichtsarztlich obdukt worden. Das Gutachten der Aerzte ist dahin abzugeben worden, daß B. in Folge Blutergrußes in die Schädelhöhle und in Folge Schädelbruchs gestorben ist. Diese Verletzungen sind durch den Hieb an den Kopf herbeigeführt worden. Der Angeklagte behauptet, daß B. mit einem Knüttel auf ihn eingedrungen sei und er — der Angeklagte — sich nur gewehrt habe. Die Geschworenen sprachen das Schuldig über ihn aus. Der Staatsanwalt beantragt fünf Jahre Zuchthaus; der Gerichtshof ging aber weit über dieses Strafmaß hinaus und erkannte auf acht Jahre Zuchthaus. — Die folgende Sache, eine Anklage wegen vorläufiger Brandstiftung gegen die Arbeiterfrau Franciszka Gorny aus Kopanik, endete mit Freisprechung der Angeklagten. Sie war beschuldigt worden, einen Schweinestall vorläufig in Brand gesetzt zu haben, wodurch dieser Stall und ein Einwohnerrhaus ein Raub der Flammen wurden. Die Geschworenen hatten die Schuldtragen verneint, obgleich der Staatsanwalt das Schuldig beantragt hatte. Es mußte daher die Freisprechung erfolgen.

* **Schweidnitz, 29. Juni.** Unter sehr großem Andrang des Publikums, welches den Hörsaalraum des Straßamersitzungsraumes überfüllte, so daß dem „Schl. Tagebl.“ zufolge, viele Personen überhaupt keinen Einlaß mehr finden konnten und auf dem Korridor verweilen mußten, wo zur Aufrechterhaltung der Ordnung polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, fand heute die Verhandlung gegen den früheren Richter Robert Scholz aus Schweidnitz statt, welcher des schweren Diebstahls, begangen am 6. Mai d. J. in der Friedenstriche zu Schweidnitz an dem Inhalt eines Kringelbeutel, angeklagt war. Scholz bestritt, einen Diebstahl ausgeführt zu haben, indem er behauptet, er habe nur mit einem in Hauptgange der Kirche einige Wochen vor jenem in Anklage stehenden Vorfall gefundenen Schlüssel probiren wollen, ob dieser die Kringelbeutel öffne. Später gab der Angeklagte jedoch zu, daß er in den Kringelbeutel mit der Hand gegriffen habe, aber nur um zu sehen, ob derselbe schon voll gewesen sei. Er habe allerdings geschwankt, ob er nicht Geld herausnehmen solle, aber das Gewissen habe ihm das verboten und deshalb habe er die Hand wieder leer herausgezogen. Vertheidigt wurde Angeklagter durch Herrn Rechtsanwalt Schiffer von hier. Der Erste Staatsanwalt hielt durch die Beweisaufnahme den vollendeten schweren Diebstahl für erwiesen und beantragte deshalb, da der Angeklagte seine Vertrauensstellung schwer mißbrauchte, mildernde Umstände auch ausgeschlossen seien, eine Zuchthausstrafe von einem Jahre, Ehrverlust auf zwei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte wegen schweren Diebstahls auf ein Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust. Von der Stellung unter Polizeiaufsicht sah der Gerichtshof ab.

Polnisches.

Polen, den 3. Juli.

s. Eine Richtigmessung. Die neulich vom „Kurier“ über eine sonderbare, angebliche Verfügung des Kreis-Schulinspektors Holz-Schrimm gemachten Mittheilungen werden heute vom „Dziennik“ dahin berichtigt, daß der die Schulaufsicht betreffende Passus der qu. Verfügung wörtlich laute: „Bei diesen Ausfällen dürfen nur deutsche Kinder gelassen und deutsche Ansprachen an die Kinder gehalten werden. Wenn befehlungsgehemmt ein Teilnehmer eine polnische Rede an die Kinder richtet, so ist davon dem Kreis-Schulinspektor Mittheilung zu machen und eine Abschrift des Berichts ins Tagebuch aufzunehmen. Der Einleider dieser Berichtigung fügt hinzu, daß es etwas anderes sei, sich polnisch zu unterhalten, als eine Ansprache an die Kinder zu richten. Ein gelegentliches Ansprechen sei nie verboten worden, weder ein solches unter den Lehrern noch unter den Schülern. Der „Dziennik“ findet, daß obige Erklärung weder ihn noch die polnischen Eltern zufriedenstellen könne. Die Katangas, wie sie jetzt abgehalten wurden, seien für die Kleinen keine geistige Erfrischung, sondern eine geistige Tortur mehr. Das beste Mittel dagegen würde das sein, daß die polnischen Eltern ihre Kinder zu Vergnügen dieser Art nicht gehen ließen.

s. Das Titelblatt der dem Kardinal Ledochowski von dem Erzbischof, den beiden Domkapiteln und der Geistlichkeit beider Diözesen gewidmeten Adresse ist, wie der „Kurier“ mittheilt, von dem Maler Skibinski ausgeführt und mit fünf Aquarellzeichnungen geziert. Oben links ist der Gnesener Dom, in der Mitte der Sarkophag des Apostels Adalbert, rechts der Posener Dom, links unten das Posener erzbischöfliche Palais, rechts das Diözesan-Gefängnis. Zwischen diesen Aquarellen sind angebracht die Wappen des Bischofs, des Erzbischofs v. Stabilewski, der beiden Domkapitel, die Dornentrone und der Kardinalshut. An den beiden Seiten befinden sich zwei Säulen mit Candelabren und Aufschriften: insbesondere sind hier die Daten eingezeichnet, die im Lebensgange des Kardinals wichtige Momente bezeichnen.

s. Der „Gazeta torunska“ ist von sehr achtenswerther, geistlicher Seite her bedeutet worden, daß die westpreussischen Polen mit der Unterzeichnung bzw. Absendung der vom Thorner „Pracyciel“ verfaßten Adresse an den Kardinal Ledochowski warten sollten. Möglicherweise werde nämlich das Kulmer Domkapitel oder ein aus hervorragenden Geistlichen dieser Diöcese bestehendes Komitee das Arrangiren einer solchen Adresse in die Hand nehmen und dieselbe der Bevölkerung zur Unterschrift unterbreiten. Demgegenüber meint die „Gaz. tor.“, die von der Redaktion des „Pracyciel“ ins Werk geleiste Adresse schließe ja die Absendung noch anderer Adressaten oder privater Glückwünsche nicht aus, und es sei zu erwarten, daß so Mancher, der jene Adresse unterzeichne, nicht verfehlen werde, dem verdienten Kirchenfürsten seine Verehrung besonders auszubringen.

s. Der Snowrazlawer „katholische Gesellenverein“ hatte am Sonntag einen Ausflug nach Kruschwitz zu veranstalten beabsichtigt, hiervon machte, wie der „Dziennik“ berichtet, der Vorsitzende, Geistliche Sphackalski dem Distriktsamt Kruschwitz vorher Anzeige. Letzteres erklärte sich mit der Veranstaltung in der Annahme einverstanden, daß die Teilnehmer sich jeder politischen polnischen Kundgebung enthalten würden. Hierzu schreibt der „Dziennik“: „Was soll das heißen „politisch-polnische Demonstration“? Ein Vergnügen, Länze oder ein Dampferausflug können doch wohl nicht als eine staatsgefährliche „Demonstration“ angesehen werden. Uebrigens hat der Herr Kommissarius nicht das Recht eine Erlaubnis zur Abhaltung eines Ausflugs zu erteilen, sondern er hat nur das Recht, die betreffende Mittheilung des veranstaltenden Komitees zur Kenntnis zu nehmen.“

s. Gegen den Besitzer von Leisow b. Nitrowo, Herrn v. Lipki, war wegen Uebertretung des Polizeigesetzes vom 14. Okt. 1885 gerichtliche Vorgegangen worden, weil er auf den Tafeln an seinen Arbeitswagen die polnische Inschrift „Starystaw“ statt der deutschen „Alt-Teich“ hatte anbringen lassen. Das Schöffengericht entschied jedoch, wie der „Dziennik“ berichtet, daß der Verklagte von Strafe und Kosten freizusprechen sei, da der polnische Name „Starystaw“ als amtlicher gelte und die neue Bezeichnung „Alt-Teich“ bisher noch nicht die gesetzlich erforderliche Allerhöchste Sanction erhalten habe. Die Verfügungen von Verwaltungsbehörden hätten in diesem Punkte keine rechtliche Gültigkeit.

Notales

Posen, 2. Juli.

* Wie unsere Leser bereits aus unserem gestrigen Abendblatt zu ersehen Gelegenheit hatten, haben vom 1. Juli ab die Posener amtlichen Notierungen für Spiritus zu erscheinen aufgehört. Wir wollen hoffen, daß dieser Zustand nur ein „vorläufiger“ ist, was ja auch die Handelskammer in ihrer Notiz, in der sie das Einstellen der Notierungen verkündigte, ausspricht; denn man würde es nicht verstehen, wenn durch ein dauerndes Verschwinden dieser Notierungen Posen, die Hauptstadt der Provinz, welche wohl das größte Quantum Spiritus in Deutschland produziert, aus der Reihe der Börsenplätze für den Spiritushandel gestrichen würde.

s. Zum Oder-Warthe-Kanalprojekt. Aus dem Kreise B o m i t w i r d u n t e r m g e s t r i g e n T a g e g e s c h r i e b e n : Gegenwärtig befindet sich der Regierungs-Baumeister S c h w i c h t a u s P o s e n i m h i e s i g e n K r e i s e , u m i m G e b i e t d e r O d r a u n d d e r O b e r s i l a V e r m e s s u n g s - u n d A b m e s s u n g s a r b e i t e n v o r z u n e h m e n f ü r d i e g e n e r e l l e n V o r a r b e i t e n f ü r e i n e n s c h i f f b a r e n K a n a l v o n d e r O d r a z u r W a r t h e . D i e s e V o r a r b e i t e n s o l l e n i m L a u f e d e s J u l i b e e n d e t w e r d e n . E s i s t d a r a u s z u s c h l e s s e n , d a s d a s v i e l b e s p r o c h e n e K a n a l p r o j e k t i n e i n n e u e s S t a d i u m g e t r e t e n i s t , w e l c h e s h o f f e n t l i c h z u A u s f ü h r u n g d e s W a u e s f ü h r t . U n s e r K r e i s h a t e i n g a n z b e s o n d e r e s I n t e r e s s e a n d e m B a u d e r g e p l a n t e n W a s s e r s t r a ß e , d a d i e s e l b e i n j e d e m F a l l e d e n K r e i s i n s e i n e r g a n z e n L ä n g e d u r c h s c h n e i d e n m ü s s t e . W e n n d i e p r o j e k t i r t e s ü d l i c h e S t r e c k e z u m A u s b a u g e l a n g t , s o w ü r d e d e r K a n a l a u c h f ü r d i e E n t w ä s s e r u n g d e s i m S ü d e n u n s e r e s K r e i s e s g e l e g e n e n O b e r d r u c k s v o n g r ö ß t e r W i c h t i g k e i t s e i n .

* Für die Einführung von Familienstammbüchern bei ferneren neuen Eheschließungen, die nach dem im Regierungsbezirk Wiesbaden damit erzielten günstigen Ergebnisse nun auch in allen übrigen preussischen Verwaltungsbezirken erfolgen soll, hat der Minister des Innern an die unterstehenden Behörden noch folgende weiteren Bestimmungen erlassen:

Den Standesbeamten soll die Ausübung von Familienstammbüchern nur dann gestattet sein, wenn die betreffende Gemeindeverwaltung ihre Einführung beschlossen hat und sie entweder unentgeltlich vorzulegen läßt oder die bei der Ausübung dafür zu zahlende Vergütung, deren Bemessung der Gemeindeverwaltung überlassen bleibt, für die Gemeindekasse einzieht. Den Standesbeamten wird ausdrücklich unterzagt, ohne eine solche Anordnung der Gemeindeverwaltung verbriefte Bücher anzuschaffen und für eigene Rechnung abzugeben. Ferner haben die Standesbeamten die Bücher dem Publikum nicht auszubüßigen, sondern sollen die Betsuchenden nur befragen, ob sie die Ausübung eines solchen wünschön. Die Standesbeamten sollen auf Ersuchen des Betsuchenden in den von diesen vorgelegten Büchern die jedesmal in Betracht kommenden Geburten, Geburten und Todesfälle verzeichnen, auf deren in den Standesregistern stattgehabte Beurkundung verweisen und die Eintragungen in den Büchern mit ihrer amtlichen Unterschrift und ihrem Dienststempel versehen. Doch wird ihnen ausdrücklich unterzagt, für Ausfüllung der Bücher irgend eine Vergütung für sich oder ihr Bureaupersonal zu verlangen oder anzunehmen.

m. Der gestrige 1. Juli zählt zu den heißesten Tagen dieses Sommers. In den ersten Nachmittagsstunden markierte die Wittersäule auf der Wilhelmstraße 33 Grad C. Besonders drückend wurde die Hitze und schwüle Atmosphäre, als sich gegen Abends ringsum am Horizonte Gewitter entwickelten. Von 7 Uhr Abends bis nach Mitternacht erfolgten bald hier, bald dort starke elektrische Entladungen, doch erhielten wir nur einen mäßigen Regen, dessen Spuren rasch verschwanden. Eine Abkühlung haben die gestrigen Gewitter nicht gebracht. Heute Mittag hatten wir 31 Grad C.

* Gewerbe-Ausstellung. Die Rektoratschule der evangelischen Schule zu Wollstein beabsichtigt mit ihren Schülern einen Ausflug zur Gewerbe-Ausstellung nach Posen zu unternehmen.

* Beflaggen re. von Dienstwohnungen. Durch verschiedene für alle Zweige der Staatsverwaltung ergangene Allerhöchste Kabinetsordres ist es unterzagt, Dienstwohnungen oder solche fiskalischen Gebäude, welche ausschließlich Dienstwohnungszwecken dienen, auf Staatskosten mit Flaggen oder in sonstiger Weise festlich zu schmücken. Ebenfalls dürfen die hierzu erforderlichen Vorrichtungen, als Fahnenstangen, Schnüre und sonstiges Zubehör, aus Staatsmitteln beschafft oder unterhalten werden. Dasselbe gilt hinsichtlich derjenigen Gegenstände der in Rede stehenden Art, welche aus früherer Zeit als fiskalisches Inventar etwa vorhanden sein sollten. Auf Grund eines Montums der königlichen Ober-Rechnungskammer hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 15. v. Mts. die königlichen Eisenbahndirektionen veranlaßt, in Zukunft hiernach zu verfahren.

* Neuordnung des Apothekenwesens. Der Kultusminister hat, wie der „Schles. Btg.“ mitgeteilt wird, eine statistische Untersuchung veranlaßt, um für die im Gange befindlichen Verhandlungen über die gesetzliche Neuordnung des Apothekenwesens genauere statistische Angaben über die Zahl der im Reichsgebiete gegenwärtig vorhandenen Apotheken, über ihre Verteilung auf die verschiedenen Bezirke, über ihre Besitzverhältnisse und die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen zu erlangen. Die Erhebungen sind nach dem Stande vom 1. Juli d. Js. zu bewirken. Im Interesse der Entlastung der mit der Berufs- und Gewerbezahlung am 14. d. Mts. und demnach mit den Vorbereitungen zur allgemeinen Volkszählung betrauten Behörden und zur Verhütung von Verwirrungen sind mit der Vornahme der hier in Rede stehenden statistischen Arbeiten die Kreisphysiker beauftragt worden. Die so ermittelten Arbeiten sind dem Reichsgesundheitsamt einzureichen, mit dem die Physiker auch bei etwa nötigen wehenden Rückfragen in unmittelbarem Verkehr treten sollen. Das Reichsgesundheitsamt besorgt dann auch die Bearbeitung des eingehenden Materials. Unabhängig von dieser Aufnahme wird ferner die Erlangung eines Überblicks über die Bewegung der Apothekenwerte während der letzten 30 Jahre angestrebt, zu welchem Zwecke man für eine thunlichst große Zahl von Apotheken eine Zusammenstellung der Preise zu erlangen suchen wird, zu denen sie in dem angegebenen Zeitraum unter Lebenden veräußert oder bei Erbteilungen übernommen worden sind.

o. Zur Frage der Sommerferien. Eine schwere Schädigung und Beeinträchtigung erleidet durch die diesommerliche andauernde Hitze der Schulunterricht. Heute mußte der Unterricht bereits um 10 Uhr Vormittags geschlossen werden, da in vielen Klassen die Temperatur auf 28 Grad C. und mehr gestiegen war. Es ist aber schlechterdings unmöglich, die Schulkinder, namentlich diejenigen der unteren und mittleren Klassen, zu solcher Anspannung ihrer geistigen Kräfte zu zwingen, die einen Erfolg des Unterrichts verbürgt. Die Kinder verfallen unwillkürlich in ein gedankenloses Dahinleben und alle vom Lehrer angewendete Kraft erweist sich als nutzlos. Unter

diesen Umständen erscheint die Frage berechtigt, ob man nicht besser thäte, die Sommerferien früher eintreten zu lassen als am 12. Juli. Wenn auch der August erfahrungsmäßig große Hitze zu bringen pflegt, so sind doch die Nächte in diesem Monat schon merklich länger und wirken dadurch erfrischender, sobald die Schulkinder am Tage dem Unterricht dann besser zu folgen vermögen. In den früheren Jahren nahmen die großen Ferien gewöhnlich am ersten Sonnabend im Juli ihren Anfang und uns will scheinen, als wäre dieser Termin für die Schularbeit günstiger gewesen.

* Zoologischer Garten. Ein sehr interessantes Naturspiel, das „schöne Mädchen“ Marietta, das tatsächlich von der Natur ganz schön, d. h. anscheinend mit zweierlei Hautfarbe, in die Welt gesetzt wurde, kann man nun auch hier kennen lernen. Die bunte Marietta bildete lange Zeit einen Hauptanziehungspunkt in Gasts Park in Berlin und weiter in vielen großen Städten Deutschlands. Für diese Schaustellung im Zoologischen Garten wird nur ein niedriges Eintrittsgeld erhoben. Vereinsmitglieder zahlen sogar nur 10 Pf. pro Person, Kinder die Hälfte.

n. Schulausflug. Heute Vormittag 8 Uhr unternahm die I. Stadtschule, Al. Gerberstraße, ihren Spaziergang nach dem Schwalbe. Geleitet von zwei Musikchören, bewegte sich der städtische Zug durch die Gr. Gerberstraße zum Schwalbenthore hinaus. Mit diesem Spaziergang erreichen die großen Schulfeste ganzer Schulkörper für diesen Sommer ihr Ende.

n. Die Schulschulen von der Filderei, vom Graben und aus Wilda unternahm gestern Nachmittag einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach dem Etablissement St. Domingo an der Eichwaldstraße.

n. Bauliches. In der Allerheiligenstraße auf dem Grundstück des Siebenmittwenslises wird statt des alten Hauses eine massive Straßenmauer errichtet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Btg.“

Berlin, 2. Juli, Abends.

Das Abgeordnetenhaus

erlebte am Dienstag die Eisenbahnvorlage und den Nachtragsetat in 3. Lesung und sodann in 2. Lesung die Vorlage betreffend die Errichtung einer Central-Kreditanstalt für genossenschaftliche Zwecke.

Zu dem grundlegenden § 1 erklärt Abg. Schenk die ganze Vorlage nochmals für überflüssig und schädlich für die freien Genossenschaften.

Abg. Eugen Richter betont besonders das auffällige Zusetzen der Vorlage auf landwirtschaftliche Verhältnisse und weist die Angriffe auf die Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius u. Co. zurück.

Minister v. Hammerstein bittet, die Vorlage nicht in der abspredenden Weise des Vorredners zu behandeln.

Abg. v. Woyna (kons.) tritt für die Vorlage ein, die keine Konkurrenz machen wolle und auch für die Handwerker bestimmt sei.

Dr. Sattler erklärt es für eine Legende, daß die freien Kassen der Vorlage feindlich gegenüberstünden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Gräz, Eugen Richter und des Ministers v. Hammerstein schließt die Debatte.

§ 1 der Vorlage wird gegen die Stimmen der Freiständigen angenommen, ebenso § 2 und der Rest der Vorlage unberändert in der Kommissionsfassung, nachdem noch Abg. Richter die Bestimmung bekämpft hat, daß auch die königlichen Sparkassen einbezogen werden können.

Friedrichshagen, 2. Juli. [Priv.-Telegr. der „Pos. Btg.“] Zu der Meldung des „Hamb. Korresp.“ über das Befinden des Fürsten Bismarck erfahren wir, daß der Fürst tatsächlich krank ist; Lebensgefahr ist jedoch nicht zu befürchten.

Kiel, 2. Juli. Nach einer Mitteilung der „Ostsee-Zeitung“ erschien der Kaiser in der Pinasse heute Vormittag zu 1 1/2 stündiger Besichtigung auf dem der Jima Sartorin Berger gehörigen in den Howaldtschen Werken erbauten Reichspostdampfer „Prinz Adalbert.“ Bei der sehr genauen Besichtigung äußerte der Kaiser seine hohe Befriedigung über den Bau und die praktische Einrichtung des Schiffes. Um 10 3/4 Uhr begab sich der Kaiser von Bord des „Prinzen Adalbert“ nach der Barbarossabrücke zurück und sodann ins königliche Schloß.

Kiel, 2. Juli. Aus dem Schloße, woselbst der Kaiser der Kaiserin Mittags einen Besuch gemacht hatte, kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück. — Der preussische Gesandte von Riberlen-Wächter, Intendant Kammerherr von Hülsen, Hausmarschall Freiherr von Bynder, Abteilungschef des Militärkabinetts Flügeladjutant von Sippe, welche außer anderen den Kaiser auf der Nordlandsreise begleiten werden, sind hier eingetroffen.

Kiel, 2. Juli. Der amerikanische Kreuzer „San Francisco“ ist heute Nachmittag unter Salut in See gegangen. Nunmehr haben alle fremden Kriegsschiffe Kiel verlassen.

Köln, 2. Juli. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Btg.“ meldet, der russische Admiral Tschadow habe sich anerkennend und befriedigend über die Kieler Feier ausgesprochen; der Admiral habe auch zugegeben, daß das gleichzeitige Einlaufen mit der französischen Flotte nicht zufällig gewesen sei.

Amberg, 2. Juli. Nach einem Telegramm, welches die Amberger „Volk.-Btg.“ von vertrauenswürdiger Seite erhalten hat, sind in Eszarn im ganzen 170 Häuser niedergebrannt.

Calw-Württemberg, 2. Juli. Gestern Abend herrschte hier ein halbstündiger Wirbelsturm, dem ein Hagelschlag folgte, der eigroße Schloffen mit sich führte. Der Sturm richtete außerordentlich großen Schaden an, drückte Dächer resp. Wände der Gebäude ein und zerschlug zahlreiche Scheiben. Ganze Waldstrecken wurden dadurch zerstört, daß die Bäume entweder entwurzelt oder umgeknickt wurden, auch der entstandene Feldschaden ist sehr beträchtlich. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Unmittelbar vor dem gemeldeten Orkan hatten zahlreiche Schulkinder die Badeanstalt verlassen; die Anstalt wurde

durch den Wirbelsturm vollständig zertrümmert. Zahlreiche Feldarbeiter kehrten mit Wunden bedeckt heim.

Wien, 2. Juli. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit allen Stimmen gegen diejenigen der Jungtschechen in die Spezialdebatte über das Budget einzugehen.

Paibach, 2. Juli. Gestern Abend 10 Uhr 26 Min. erfolgte nach einem vorübergehenden unterirdischen Getöse ein harter, 2 Sekunden andauernder Erdstoß.

Pemberg, 2. Juli. Der Ort Glinianh ist vollständig abgebrannt. Einzelheiten fehlen noch.

In Gulinan verhaftete die Genbarmerie einen russischen Gendarmerie-Mittmeister, der Nachts auf österreichischem Gebiet getroffen wurde.

Szegedin, 2. Juli. Im Bezirk Moco sind Unruhen ausgebrochen; ein Bataillon Infanterie ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin kommandiert.

Petersburg, 2. Juli. Die gestern erwartete Entscheidung über die chinesische Anleihe ist noch nicht eingetroffen, dieselbe wird in einigen Tagen erfolgen. Die Situation soll sich in einer den Wünschen Rußlands entsprechenden Weise geklärt haben.

Petersburg, 2. Juli. Der Korrespondent der „Central News“ will von dem chinesischen Gesandten gehört haben, daß die Verhandlungen bezüglich der russisch-chinesischen Anleihe durchaus nicht gescheitert seien; im Gegentheil stehe der Abschluß der Anleihe nahe bevor, wenn auch mit geringen Abänderungen.

London, 2. Juli. Hier verlautet, China bringe darauf, daß Japan jetzt Wei-hai-Wei räume.

London, 2. Juli. Die „Times“ melden aus Formosa, daß die Taifunaison bereits begonnen habe, weshalb die Kriegsschiffe sich nicht mehr der Küste nähern können; die Lage der Ausländer sei sehr kritisch.

Christiania, 2. Juli. Das Storting bewilligte das ganze außerordentliche Heeres-Budget im Betrage von 3 369 300 Kronen.

Konstantinobel, 2. Juli. v. d. Goltz-Wajcha ist schwer an einer Lungenentzündung erkrankt. Der Zustand ist heute etwas besser.

Belgrad, 2. Juli. Die Blätter fordern die Regierung auf, energisch bei der Pforte für die Macedonier zu intervenieren.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Entstehung des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 erzählt in einem Aufsatz der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) „Die spanische Thronkandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern und die Elybische Darstellung“ von Dr. D. Schmitz eine neue Beleuchtung, welche einige bisher wenig beachtete wichtige Punkte klar hervorhebt und wesentliche Irrthümer berichtigt. Im Gegensatz zu Elybel weist Schmitz an der Hand des 1894 erschienenen Werkes: „Aus dem Leben König Karls von Rumänien, Aufzeichnungen eines Augenzeugen“, nach, daß die spanische Thronkandidatur keineswegs ein Privatunternehmen des hohenzollernschen Fürstenhauses, sondern ein vom König von Preußen und seinem Ministerium, insbesondere von Bismarck mit größter Bestimmtheit und außerordentlicher Bähigkeit geförderter und mit dem Wohle des Staates begründeter Schritt war, dem indes eine provokatorische Absicht gegen Frankreich durchaus fernlag. Viele interessante Einzelheiten illustriren diesen Nachweis. Es geht überhaupt keine deutsche oder ausländische Zeitschrift, die sich so viele Verdienste um die Geschichte unserer Tage erworben hätte, wie die „Deutsche Revue“. Eine überaus fesselnde und anregend geschriebene Unterzählung: „Zur Entwicklung des modernen deutschen Romans“ des bekannten Bonner Universitätsprofessors Berthold Hymann behandelt maßvoll und gerecht die moderne naturwissenschaftliche Bewegung mit ihren verschiedenen Ausläufen auf dem gepflegtesten Gebiet der neuesten deutschen Literatur. Konkrete, kritische, in militärischer und ökonomischer Beziehung. Der Bedeutung und Originalität der Beiträge nach ist die „Deutsche Revue“ sicher die hervorragendste und reichhaltigste der deutschen Zeitschriften, deren Werth leider noch immer nicht die rechte Würdigung findet; sie sollte auf dem Tisch jedes Mannes stehen, der sich für die geistige, politische und soziale Bewegung unserer Zeit interessiert.

* „Der Stein der Weisen.“ Das kürzlich erschienene 13. Heft enthält abermals viel des Interessanten, darunter die nachbenannten, meist reich illustrierten Beiträge: Der Reis; Das Fahrrad (mit 36 Abbildungen, theils in Text, theils auf zwei Tafeln); Die Fabrikation des rauchschwachen Schießpulvers v. Dr. Th. Koller; Der Nordostsee-Kanal von Ingenieur M. Buchwald (mit drei Bildern); Von den Rüssen Jütlands (mit Bild); Naturwissenschaftliche Mittheilungen (12 kurze Referate). Sodann die kleineren Aufsätze: Renaisancegärten (drei Bilder), ein Lavasee (mit Bild), neue Doppelpfeifenrohre für Handgebrauch (drei Bilder), Fabrikmäßige Wäscherei (vier Bilder) und Einschlafen (mit Bild).

BERICHT DER ACADÉMIE DE MÉDECINE IN PARIS.

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAUERES MINERAL-WASSER.

„Die Resultate der kürzlich in Paris stattgefundenen Untersuchungen und der Bericht der Académie de Médecine haben dem Apollinaris Wasser den ERSTEN Platz unter ALLEN untersuchten Wassern für REINHEIT und VOLLSTÄNDIGE ABWESENHEIT von pathogenen Mikroben zugesprochen.“

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern, &c.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Fass
Eduard Bach.
Obornik. Berlin.

uswärtige Familien-Nachrichten.
Geforben: Herr Rechtsanwalt, Notar, Rent. d. Landw., Hugo Fabrik in Breslau. Herr Rentier Julius Nieß in Götting. Herr Gustaf. S. S. Schilling in Cassel. Herr Dr. med. M. Kober in Mainz. Herr Gustaf. J. J. Jordan in Klein-Santerleben. Herr Dr. Paul Baumgartner in Ludwigslust. Herr Stadtrat Karl Grunert in Königsberg. Herr Stadtrat Walter Jähde in Königsberg. Herr Karl Glotzky aus Berlin in Falkenstein. Herr Dr. med. Paul Knopf in Berlin. Herr Karl Hütcher in Berlin. Frau Karoline v. Endo, geb. Böcker, in Ruhrort. Frau Oberst Antonie von Rotters-Rosenschwert, geb. von Kiprie, in München. Frau Justizrat Wilhelmine Im Walde, geb. Lanwer, in Hamm. Frau Marie Herrmann, geb. Bork, in Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Konzert.
Abends: Illumination.
Nebstige Eintrittspreise.
Neu! Nur auf kurze Zeit:
„**Marietta**“,
das scheitende Mädchen.
Circus Jansly & Leo.
Mittwoch, den 3. Juli 95. Nachmittags 4 Uhr, Abends 8 Uhr. u. Familienvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Vorführung der Zulu-Matabele-Karawane. Erklärung u. Belehrung v. d. berühmten Affenaffen. Hr. Dr. Meyer. Abds. 8^{1/2} Uhr b. gem. Preis, außerord. Vorst. u. g. n. V.

Etablissement Schilling.
Welt-Panorama
vom 3. bis 9. d. Mts. incl.:
„**Oesterreich-Steiermark**.“
Eintrittspreis 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Berein junger Kaufleute.
Wir müssen nochmals recht dringend um Rückgabe der noch ausstehenden Bl. Rothschächer am Mittwoch Abends von 8 bis 8^{1/2} Uhr eruchen.
Der Vorstand.

Zur Reise
empfiehlt kräftige exquisite
Frühstücksweine
Sherry, Madeira, Portwein, Samos,
Marsala,
Vermouth di Torino, Ungar- und Italienische
Rothweine,
ff. herbe, milde und süße
Tokayer,
ff. echte Cognac
in Originalfl. à 1,75-6,00
Weingroßhandlung
Adolf Leichtentritt,
Ritterstraße 39.

Cigarren
in den Preislagen von 30-250 M.
per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14 7319

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Mittwoch, den 3. Juli,
Nachmittag von 5 Uhr ab:
Zum ersten Male:
Streichmusik
von der Kapelle
des Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47
unter Leitung des Stabschobolsten Herrn Schmidt.
Ausgewähltes Programm
und
Konzert der Wiener Damenkapelle,
Vokal- und Instrumentalmusik.

„Zum Tauber.“
Mittwoch, den 3. Juli:
Aufstieg des rühmlichst bekannten Luftschiffers
Capitain Behrends
mit dem Riesenhallon „**Uranus**“ in Begleitung
der Fliegerin
Signora Rosita Calverini.
Dieselbe wird in einer Höhe von 1000 Meter
den Himmels-Abstieg ausführen.
Beginn der Füllung: 4 Uhr. Aufstieg: 7 Uhr.
Von 5^{1/2} Uhr ab:
Großes Militär-Concert.
Entree nur an der Kasse: Erwachsene 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
Abd. unter 10 Jahren frei.
Nach dem Aufstieg: Entree à Person 10 Pf.

**Wegen vollständiger Auflösung
des Geschäfts**
**Großer
Ausverkauf**
zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen.
H. Wilczynski,
Magazin für Haus- und Küchengeräte,
Berlinerstraße Nr. 5.

Reiseartikel
empfiehlt
Oscar Conrad,
Posen, Neustra. 2.

Burk's Arznei-Weine.
In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. — Die grossen
Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit.
Dienlich bei schwachem oder verdoerndem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Burk's China-Malvasier. Mit edlen Weinen bereitet. Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der China-rinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Burk's Eisen-China-Wein. Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in den Apotheken.

Posener Dampf-Waschanstalt.
Wegen Geschäftsübergabe und größere
bauliche Veränderungen bleibt die Dampf-
Wasch-Anstalt bis auf Weiteres geschlossen.

Wäscheverkauf.
Wir haben eine ständige Verkaufsstelle der durch unsere Vermittelung von den Armen der Stadt Posen gefertigten Wäschegegenstände in unserm am Endpunkt der Wienerstraße belagerten Kaiserin Augusta-Hause eingerichtet. Der Verkauf findet täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 7 Uhr statt. Dort werden auch Bestellungen entgegengenommen.
Wir bitten durch regen Zuspruch unser Unternehmen fördern zu wollen.
Posen, den 1. Juli 1895.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins,
Sektion IV. für Arbeitsvermittlung.
8816
Frau Ida Orgler.
Posen, den 1. Juli 1895.

P. P.
Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die unter der Firma
Samuel Kantorowicz jun.
bestehende
Bonbon-, Chocoladen-, Confituren- u. Marzipan-Fabrik
hier selbst
Breitestraße 19
käuflich übernommen habe.
Indem ich mir die Bitte erlaube, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, gebe ich die Versicherung, daß ich durch eine streng rechtliche Handlungsweise, sowie durch pünktliche und aufmerksame Bedienung mir das Vertrauen zu erwerben suchen werde.
8835
Hochachtungsvoll
Adalbert Rhode,
in Firma Samuel Kantorowicz jun.

Saxlehner's
Hunyadi János
Bitter-Quelle.
Besitzer: Andreas Saxlehner,
k. u. k. Hof-Lieferant.
Anerkannt das
beste Abführmittel.
Altbewährt und ärztlich empfohlen.
Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten unerreicht in
rascher, sicherer, milder Wirkung.
Vorsicht gegen täuschende Nachahmung!
Man wolle in den Depots stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's
Bitterwasser

Sanatorium Schwedt a. O.
Brächtige, staubfreie Lage am Oberstrom, komfortable Ausstattung, solide Preise (Einzelzimmer von 5 M. an täglich, Alles inbegriffen.) Sommer- und Winterkur (Centralheilung).
Zur Anwendung kommt das gesammte Naturheilverfahren. — Näheres besagen die Prospekte, gr. u. fr. durch die Verwaltung zu beziehen.
8682
Dirig. Arzt: Dr. med. Tschacher,
früher Off.-Arzt u. k. k. l. t. t. Arzt der k. k. v. Zimmermann'schen Naturheilkur-Anstalt i. Chemnitz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Glattstroh-Dreschmaschinen,
Stiften-System mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausbruch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2-spännigen Betrieb schon von M. 175 an.
Schläger-System neuester Konstruktion. 6335
Göpelwerke
1-, 2-, 4-spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.
Jahresprodukt. 22 500 Masch., 650 Arbeiter.
Ph. Mayfarth & Co., Posen.

Kaffee-Lager en gros und Kaffeerösterei im Großbetrieb.
Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle lasse ich von 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.
Verkauf en gros & en détail.
J. N. Leitgeber, Posen,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 181. 7414

Das vom Landwirthschaftlichen Vereine für die Kreise Posen-Samter veranstaltete **Probemähen** auf der Feldmark Kobylepole bei Posen findet statt:

Donnerstag,
den 11. Juli cr.,
um 3 Uhr Nachm.
Zur Probe haben sich 6 Fabriken mit neuen Mähmaschinen verschiedener Systeme angemeldet.
Mitglieder der Landwirthschaftlichen Vereine, sowie sämtliche Berufsgenossen werden zur obigen Probe hiermit ergebenst eingeladen.
Das Comité.

Reise
11. Juli bis Mitte August.
Dr. Popper,
8782
Kreisthierarzt für die Kreise Posen-Ost und Posen-West ernannt, habe ich heute die Geschäfte übernommen. 8783
Ich wohne Bergstraße 12a III. Etage.

Jacob,
Kreisthierarzt.
Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polize-Präsidium. 4936
Mehrere junge Leute finden vom 3. event. 15. d. M. ab gute rituelle Pension mit oder ohne Coats Breitestraße 14 II. bei Vogel. 8817

Echt Dalmatiner Insektenpulver,
garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schaben, Motten, Fliegen, etc. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 5049

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestr.
Torfften — Torfmüll
stets auf Lager. 8811
Wilh. Löhnert, Posen,
Wilhelmstr. 25.

Condensirte Milch
vorzügliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Haltbarkeit für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditor unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden können.
8493

Dresdner Molkerei
Gebr. Pfund
Hauptkontor: Bautznerstrasse 79.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
In Posen:
R. Barcikowski, Drogen en gros,
Jasinski & Olynski, St. Martin Nr. 62,
C. Jeszka, Wasserstr. 25.

Aus der Provinz Posen.

Meieritz, 1. Juli. [Wählerversammlung.] Zu gestern Nachmittag waren die katholischen Wähler nach dem Schützenhaus geladen worden, um eine Programmrede des polnischen Kandidaten, Propst Szymanski-Groß-Dammer anzuhören. Der hiesige Propst Nabecki eröffnete die Versammlung, zu welcher neben einigen Geistlichen auch der Centrumsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Bachem-Köln erschienen war. Propst Szymanski verbreitete sich zunächst über die Ungültigkeitserklärung des Diembowski'schen Mandats, der mit seinen Kulturkämpferfreunden derjenigen Partei angehört, welche alle Gesetze gegen die katholische Kirche aufzuheben habe. Die Katholiken würden überhaupt gegen die Protestanten zurückgelegt; dies lehrt die Schulverhältnisse im Allgemeinen und im Besonderen die an der Schule im benachbarten Brök, wo man nach vieler Mühe endlich für über 50 katholische Schulkinder einen katholischen Lehrer anstellte, aber keine katholische Schule bauen wollte. Wegen der Verhältnisse umgekehrt, so sei gar bald für einen evangelischen Lehrer eine Schule geplant. Die Katholiken verlangten volle Gleichberechtigung mit den Protestanten. Die Partei des Herrn von Dziembowski beginne zu rütteln am allgemeinen Wahlrecht, wie die Erklärungen des Grafen Mirbach bewiesen; diese Partei wolle das Wahlrecht nicht beschränken, stelle also Forderungen, die sich nicht in der Richtung der Freiheit, sondern in der der Beschränkung bewegen. Die Konfessionen seien in Folge ihres wenig regelmäßigen Besuchs der Reichstagsitzungen für die geringen politischen Erfolge desselben verantwortlich zu machen, wie dies der nationalliberale Abg. Baudisch öffentlich ausgesprochen. Die Konfessionen sorgten in keiner Weise für den kleinen Mann, sie veränderten zu Gunsten der Großgrundbesitzer Zuder- und Branntweinsteuer, deren Vorteile zu erlangen weniger beschieden sei. Das bewiesen auch schlagend die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über die Meieritzsteuer und den Fideikommissstempel, welcher letzterer den Reichern nur einmal belaste, während der Mittelstand schließlich in diese lästige Lage kommen könne. Für diese Verhältnisse hätten die Großgrundbesitzer kein Herz, während er, der Sohn eines kleinen Handwerkers, dafür ein volles Verständnis besitze. Es sprach nun Abg. Dr. Bachem, der das Eingreifen des Centrums in die Wahllostation zu erklären suchte. Die polnischen Herren hätten sich an das Centrum gewandt und fruglos sei er, da der Kandidat einer Partei angehört, die in allen Fragen mit ihnen Schulter an Schulter stehe, dem Rufe gefolgt. Er könne gewiss als Sachverständiger ein Urteil über Herrn v. Dziembowski abgeben, der ihm mehr der geeignete Vertreter für diesen Wahlkreis sei. Das beweise schon der Wahlausfall desselben, von dem er sagen müsse, wenn man so wenig zur Empfehlung eines Kandidaten vorzubringen wisse, so spräche dies mehr als alles andere für seine Behauptung. Es sei eine Unschicklichkeit, einen ewigen Sieger der Polen als einen Schwach für das deutsche Vaterland zu bezeichnen, denn Szymanski sei so gut deutscher Bürger wie Herr v. Dziembowski, dessen Vorfahren vor 1000 Jahren sicher polnischer Zunge gewesen seien. Auch nach dem Kulturkampf sei Herr v. Dziembowski ein Feind der Katholiken gewesen. Er erinnere an die beiden Nobelen zur Vesteigung der kirchlichen Nothstände vom Jahre 1885 und 1886. Damals, als Fürst Bismarck mit aller Macht Kriegen schaffen wollte, habe v. Dziembowski bei der wichtigsten Nobelle von 1886 den Antrag gestellt, für die Provinz Posen die Orden auszufürschen; dies sei der Sinn dieses Herrn für Reichstagsarbeit. Das Centrum habe jetzt im Verein mit den gläubigen Protestanten 8 Gesetze zur Verabschiedung gebracht, die ausschließlich der protestantischen Kirche zu Gute kamen, aber umgekehrt dürften sie am wenigsten von der Partei des Herrn v. Dziembowski erwarten. Man habe überhaupt in katholischen Kreisen die Empfindung, daß, wenn Maßregeln gegen die Polen ergriffen werden, die Katholiken damit getroffen werden sollten, und da sei die freikonservative Partei immer im Vordergrund. Keine einzige Ordensniederlassung befürchte sich hier in Posen; diese seien überall, auch hier, geistlich zugelassen, aber auf dem Verwaltungswege würden diese Gründungen inhibiert. Was läge denn überhaupt für ein Grund vor die Jesuiten nicht nach Deutschland zu lassen? Sei jemand ein Episkopus, so stecke man ihn ins Gefängnis — und das sei ganz recht — aber man jage ihn nicht aus dem Lande; sei jemand ein Verbrecher, so komme er ins Zuchthaus, auch recht; sei er aber ein Jesuit, begehe er das Staatsverbrechen, in der Ordenskleidung der Väter der Gesellschaft Jesu einzugehen, so werde er für immer des Landes verwiesen. Warum? Weil die Jesuiten noch eifriger, werthtätiger und noch mehr wie die Priester der Seelsorge sich widmen. Unter diesen Umständen sei es nur zu verständlich, wenn in gemäßigten Wahlkreisen sich Gegenstände bilden, das sei voll berechtigt. Wie die Sachen hier nun einmal lägen, könne Herr v. Dziembowski, dessen Person er nicht zu nahe irte, die er im Gegentheil schätze, als Großgrundbesitzer und Protestant nicht der geeignete Vertreter dieses Wahlkreises sein. Dies könne nur der Mann sein, der die Bedürfnisse aller Stände der Bevölkerung kenne, der Propst Szymanski. Gegen die Antisemiten warnte sich Dr. Bachem mit noch größerer Schärfe als vor Herrn v. Dziembowski und Propst v. Jeditz. Das Häuflein desselben im Reichstage habe sich schon in 3 Gruppen gehalten, die zu den seltensten Besuchern der Sitzungen zählen. Dafür ziele sie im Parke umher, schüren den Haß, machten jetzt tiefe Bücklinge vor den Polen, aber diese missten ihnen die Thür. In der Zeit, wo die größte Gefahr unseres Jahrhunderts, die Sozialdemokratie, so rasende Fortschritte mache, könne es nicht die Aufgabe sein, die Stände zu trennen und zu verfeinden, sondern auszugleichen und zu versöhnen, gemäß dem Worte des Heilands: „Du sollst deinen Nächsten lieben!“ Zum Schluß gab Abg. Bachem noch Belehrungen über die Ausübung des Wahlrechts. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. — Ein sehr gefährlicher Gegner, der jenen durch scharfe Betonung des konfessionellen Standpunktes und geschickte Benutzung aller für denselben in dieser Situation ungünstigen Umstände und endlich durch seine große Redegewandtheit, die den rechten Volkston anzuschlagen versteht, in den Kreisen der Deutschkatholiken manche Stimme ablenken machen wird.

Schönlanke, 1. Juli. [Der Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen] erklärte der „Volksztg.“ zufolge in seiner gestrigen Sitzung: 1. Die Schulz-Deitschischen Genossenschaften, insbesondere die Vorkasse- und Kreditvereine, bezogen auf den Grundbesitz der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortlichkeit. Mit diesen Grundbesitzern ist die Förderung und Unterstützung durch positive Einmischung des Staates unvereinbar. Mit Recht hat deshalb der Genossenschaftstag zu Stettin 1865, als die preussische Regierung durch eine Kommission Mittel zur Förderung der auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften beizutragen ließ, in einer einstimmig gefaßten Resolution den Ertrag eines Genossenschaftsgesetzes verlangt und außerdem ausgesprochen: „Die Verträge der Staatsregierungen, die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Allgemeinen

oder innerhalb einer einzelnen Berufsgruppe durch positive Einmischung fördern zu wollen, müssen als ihnen schädlich zurückgewiesen werden.“ — 2. Die Entwicklung, welche die Schulz-Deitschischen Genossenschaften seitdem in den dreißig Jahren unter dem Genossenschaftsgesetze von 1867, 1868 und 1889 genommen haben, beweist die Richtigkeit dieses Beschlusses, den jene Kommission damals ebenfalls als richtig annahm. — 3. Die Schulz-Deitschischen Kredit-Genossenschaften befreiten das Kreditbedürfnis ihrer Mitglieder zu einem Zinsfuße, der den wirtschaftlichen Verhältnissen des Bezirks entspricht. Eine Erleichterung der Befriedigung des Kreditbedürfnisses mittelst Behorragung oder Unterstützung des Staates würde nur zu leichtfertiger Kreditgewährung an die Mitglieder führen und staatliche Ueberwachung und Kontrolle zur notwendigen Folge haben. — 4. Der vom preussischen Ministerium dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung der genossenschaftlichen Personalkredit, geht von der unrichtigen Voraussetzung aus, daß das Bedürfnis einer Central-Genossenschaftskasse zur billigen Beschaffung von Betriebsmitteln der Genossenschaften vorhanden sei. Ein solches Bedürfnis besteht nicht. Gut verwaltete Kreditgenossenschaften sollen nach Schulz-Deitsch „in ihren unmittelbaren Umgebungen für den Abfluß des Geldes, wie für den Zufluß regelmäßiger Kanäle offen halten“ und werden dann bei Großbanken in leichter Weise den noch erforderlichen Kredit finden.“ Neu begründete Kredit-Genossenschaften werden außerdem von nabegelegenen größeren Vereinen unterstützt werden. — Der Versuch der Staatsregierung, eine preussische Central-Genossenschaftskasse zu gründen, kann der gesunden Entwicklung der Genossenschaftswesen nur schädlich werden. — 5. Der Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen bringt diese Resolution als Antrag bei dem Allgemeinen Genossenschaftstage zu Augsburg unter dem Vorbehalte ein, ihn entsprechend zu ändern, wenn das Gesetz vor dem Genossenschaftstage zu Stande kommt. — 6. Der Verbandstag erläßt den Verbandsdirektor, den Beschlüssen der beiden Häuser des Landtages und dem förmlich preussischen Ministerium zuzustellen.

V. Graudatz, 1. Juli. [Festlichkeit.] Wie im Vorjahre, so veranstaltete auch am heutigen Nachmittag der hiesige Major und Bataillons-Kommandeur v. Lettow den Mannschaften des hier garnisonirenden 3. Bataillons 58. Infanterie-Regiments auf dem kleinen Grätzplatz ein sogenanntes Schuppenfest. An langen Tafeln hatten die Mannschaften Platz genommen und wurden mit Bier, Semmeln und Wurst bewirthet, während die hier weilende Regimentsmusik ihre Weisen ertönen ließ. Zahlreiches Publikum umfloss den Grätzplatz.

Neumischel, 1. Juli. [Personalien.] Der Apothekenbesitzer Dr. Weß hier selbst ist zum Revisor der Apotheken des Regierungsbezirks Posen ernannt worden. — Der Amtsrichter v. Grabski, der schon seit mehreren Jahren am hiesigen Amtsgericht thätig ist, wurde zum Amtsgerichtsrath ernannt.

Schneidemühl, 1. Juli. [Das Wettrennen des Bromberger Reiter-Vereins] am gestrigen Tage verlief, öfter durch starke Regengüsse unterbrochen, ohne ernsteren Unfall. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Bauern-Rennen: Entfernung ca. 600 Meter. Besitzer Krumm Weidenhöfe 1. Besitzer Kuh-Auquise 2. Besitzer Schöne-Schneidemühl 3. Preis 60 M. Dem ersten, 30 M. dem zweiten und 10 M. dem dritten Pferde. — II. von Wölfs-Rennen. Distanz ca. 1000 Meter. St. v. Ref. Slagauß (15. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (2. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. Ehrenpreis (Silberne Bowlentanne), die nach dreimaligem Sieg ohne Reihenfolge Eigentum wird, und 300 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten, dem dritten Pferde bis 50 M. aus den Einsätzen und Reingeldern. — III. Jagd-Rennen: Distanz ca. 2500 Meter. St. v. Ref. Slagauß (2. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (2. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (15. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (16. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis; 500 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten Pferde. — IV. Bromberger Jagd-Rennen. Distanz ca. 2500 Meter. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 300 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten, 75 M. dem dritten Pferde. V. Rege-Rennen. Distanz ca. 1000 Meter. Herr Wankel-Schneidemühl St. v. Ref. Slagauß, 1. Herr Wankel-Schneidemühl St. v. Ref. Slagauß, 2. Herr Wankel-Schneidemühl St. v. Ref. Slagauß, 3. Ehrenpreis unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. — VI. Schneidemühl-Rennen. Distanz 3000 Meter. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — VII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — VIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — IX. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — X. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XI. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XIV. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XV. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XVI. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XVII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XVIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XIX. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XX. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXI. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXIV. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXV. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXVI. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXVII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXVIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXIX. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXX. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXI. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXIV. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXV. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXVI. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXVII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXVIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XXXIX. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XL. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XLI. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XLII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. — XLIII. Trost-Rennen. Für Pferde, welche gestern gestartet und nicht gefegt haben. Preis 100 Mark und ein silberner Erinnerungsbüchlein dem ersten, dem zweiten 50 Mark und dem dritten 30 M. unter Mitwirkung der Einsätze und Reingelder. Herrentreuen. Distanz ca. 2500 Meter. Zwei Nennungen. Zwei lesen. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 1. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 2. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 3. St. v. Ref. Slagauß (17. Drag.) St. v. Ref. Slagauß, 4. Preis 1000 M. davon 900 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten

13. d. M. von London nach dem Rhein abgefahren mit einer Ladung Wasser aus dem k. k. Mineral-Brunnen Niederseifers. Dieselbe bestand aus 146 000 vollen Flaschen, welche voriges Jahr die Kasse von Deutschland nach London gemacht haben. Es ist darnach anzunehmen, daß die großartige Kasse, die in Ansehung dieses Wassers stattgefunden, ihre Wirkung bei dem englischen Publikum verfehlt hat. Dieser Vorfall wird zweifelsohne den optikatischen Unternehmern Einhalt thun, die immer wieder neue deutsche Tafelwässer in England einzuführen suchen.

† **Heure Nessel.** Einem Nachruf für den Rhedive Ismail von Georg Ebers in den „Biographischen Blättern“ entnehmen wir folgende Anekdoten, deren Wahrheit Ebers verbürgt: Ein bedeutender Kaufmann in Triest, der für den Hofhalt des Kaiserthums die Tafel des kaiserlichen Hofes in Triest versah, wurde nach dem Tode dieses Fürsten, des Vorgängers Ismails, eine Rechnung ein, deren Höhe von dem Kaiserthum des neuen Regenten beanstandet wurde, weil sie — wir beileben die Zahl im Gedächtnis — mit 85 000 Francs oder gar Gulden abschloß. Der Triestiner bestand indes auf seiner Forderung und begründete sie durch einen Brief aus dem kaiserlichen Departement des verstorbenen Kaisers, in dem er erlaubt wurde, künftig weniger, aber besseres Obst zu schicken. Aus diesem Schreiben sollte hervorgehen, eine wie große Menge Früchte er geliefert. Obgleich dies wunderliche Argument kaum als entscheidend angesehen werden konnte, wurde dennoch Zahlung geleistet; denn derjenige, der sich seiner bedient hatte, gehörte zu den einflussreicheren Finanzmännern Oesterreichs, und seiner Mitwirkung bei der nächsten Anleihe zulebte bis man weiter in seine laueren Aepfel.

† **Die Stadt Siegen soll gestiftet werden.** Es handelt sich, wie das „Sieger Volksbl.“ mittheilt, um eine Forderung eines früheren Mitgliedes der dortigen Feuerwehr. Der Feuerwehrmann A. Stolz hatte gelegentlich einer Feuerwehrrührung vor mehreren Jahren einen schweren doppelten Beinbruch erlitten, der eine theilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatte. Die ihm Seitens der Stadt angebotene Rente war so dürftig, daß sich Stolz veranlaßt fühlte, auf dem Wege der Klage sein Recht zu suchen, was ihm auch gelang. Das Reichsgericht beurtheilte einseitig die Stadt zur Zahlung von monatlich 67,50 M. Diese Rente ist nun auch einige Male gezahlt worden, bis vor Kurzem die Auszahlung verweigert wurde, unter der Begründung, St. solle sich von Neuem einer Untersuchung unterziehen. Das geschah nicht, wohl aber ließ St. sein rechtskräftiges Erkenntnis vollstreckbar erklären und nun liegt dasselbe dem Bezirks-Ausschuß in Arnsberg vor, von dem die Bestimmung ergeht, in welcher Art die Forderung der Stadt Siegen durch den Gerichtsvollzieher ergehen soll.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Russland.** Die Stadt Wladiwostok wurde von einer zweiten Feuersbrunst heimgesucht, wobei 117 Häuser in Asche sanken. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, aber auf jeden Fall sehr bedeutend. — Im Tschudowitsch Kloster zu Moskau wurde beim Abbruch eines Ofens ein unterirdischer Gang entdeckt, der von einem ziemlich geräumigen Gemach mit mehreren Thüren bis zum Palast führt. — In Jilba im Gouvernement Radow ist ein gewisser Moschlow Süßmann verhaftet worden, der sich mit der Fabrikation von 20- und 10 Köpfeleuten beschäftigte. Zahlreiche Gypsformen und Apparate zur Prägung der Münzen wurden vorgefunden. — Oberhalb Astrachans wurde durch einen heftigen Sturm eine Barke zertrümmert, wobei 100 000 Rubl Waare in die Wolga flossen. Auch andere Barken und Fischerboote, im Ganzen etwa 15 Fahrzeuge, sind zertrümmert worden. Eine nach Batou adressirte Barke mit Eisen ist in der Nähe von Palatow gesunken. Die Verluste sind sehr groß. — In Lobs ist ein sehr gefährlicher Verbrecher Namens Piotr Jostor verhaftet worden, gegen den nicht weniger als elf verschiedene Anklagen wegen Raub, Brandstiftung und Mord vorliegen. — Im Stadtviertel von Karl Steinert zu Lobs sind 380 im Freien lagernde Ballen Baumwolle im Werthe von 50 000 Rubel verbrannt. Die Waare war versichert. — In Folge falscher Weichenstellung ereignete sich auf der Station Sternitow der Warschau-Wiener Bahn ein Unfall. Ein Güterzug entgleiste, wobei fünf mit Kohlen beladene Wagen zertrümmert und einige andere stark beschädigt wurden. — Sechs Personen, die eines Nachts im verfloffenen Winter bei dem wohlhabenden Gutsherrn Soborow auf dem Gute Sombit im Gouvernement Warschau eingedrungen waren, die Frau des Gutsherrn tödteten und Geld raubten, wurden zum Verlust sämtlicher viertheile, sechs bis zwanzig Jahren Zwangsarbeit und nachfolgender lebenslänglicher Anstalt in Sibirien verurtheilt. Die Riga-Ludwiger Bahn wird nächstens beim Petersburger Bezirksgericht öffentlich verkauft. Es müssen mindestens 1 952 407 Rubel geboten werden. — Bei der Moskauer Gerichtspalaste begannen am 25. Juni die Verhandlungen gegen den Vorsitzenden der Samaraschen Gouvernements-Landschaftsverwaltung, wirtsch. Staatsrath Alabin. Es handelt sich um den Einkauf von Getreide für die im Jahre 1891 durch die Hungersnot betroffenen Personen. — Im Gouvernement Wolhynien sind vom 27. Mai bis 10. Juni 79 Personen an der Cholera erkrankt und 20 gestorben.

Verloosungen.

Braunschweig, 1. Juli. Gewinnziehung der Braunschweiger 20 Zehnerloose: 36 000 M. 3418 M. 21. 9000 M. 8246 M. 19. 6000 M. 1814 M. 43. 3000 M. 4084 M. 44. je 300 M. 1814 M. 20. 2198 M. 24. 3595 M. 48. 4982 M. 10. 5620 M. 43. 6271 M. 28. 6681 M. 28. 6716 M. 41. 7649 M. 8. 9960 M. 8. je 90 M. 54 M. 10. 6161 M. 24. 6271 M. 11. 8193 M. 37. 8490 M. 2. 9981 M. 34.

Wien, 1. Juli. Gewinnziehung der 1854er Staatslosse: 43 95 145 301 315 383 596 629 631 675 797 809 825 838 871 1008 1108 1203 1237 1298 1365 1429 1438 1454 1466 1671 1685 1717 1740 1769 1824 1976 2035 2086 2219 2286 2307 2440 2620 2650 2726 2763 2776 2943 2970 2991 3103 3239 3267 3361 3400 3637 3697 3730 3733 3777 3848 3853 3878 3880 3888 3907.

Marktberichte.

** **Breslau, 2. Juli.** [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung sehr ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen in matter Haltung, welcher per 100 Mkg. 15,40 bis 15,70 Mark, gelber per 100 Mkg. 15,30 bis 15,60, einflüßiger über Notiz. Roggen sehr ruhig, per 100 Mkg.

11,80 bis 12,10 bis 12,40 Mark. Gerste ohne Venderung, per 100 Mkg. 9,00—10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste darüber. Hafer unverändert, per 100 Mkg. 11,90 bis 12,50 bis 12,80 Mark, feinstes über Notiz. Mais ruhig, per 100 Mkg. 12,50 bis 13,00 Mark. Erbsen fast geschäftslos, Kocherbsen per 100 Mkg. 11,00 bis 12,00 bis 13,25 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Mkg. 13,00 bis 13,50 Mark. Futtererbsen per 100 Mkg. 10,00 bis 11,00 Mark. Bohnen ruhig, per 100 Mkg. 21,00—22,00—23,00 M. Lupinen schwaches Geschäft, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Weizen ohne Umsatz, per 100 Mkg. 9,50 bis 10,50 M. — Schlaglein wenig Geschäft per 100 Mkg. 16—17 bis 19 bis 19,00 M. — Velsaaten geschäftslos. — Hanf fast schwach angeboten, per 100 Mkg. 19,00 bis 22,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Mkg. 10,25—10,75 M. — Leinfaden ruhig, per 100 Mkg. 12,25—12,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Mkg. 8,75 bis 9,25 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Mkg. inklusive Sad Brutto Weizenmehl 00 22,25—22,75 Mark. — Roggenmehl 00 19,25—19,75 M. — Roggen-Hausbrot 19,00—19,25 M. — Roggen-Futtermehl per 100 Mkg. inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Mkg. inländ. 7,60—8,00 M., ausländ. 7,40—7,80 M. — Speisefertigkartoffeln per 50 Mkg. 1,20—1,80 Mark. 2 Liter 7 10 Pfennige. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke schwach angeboten, per 100 Mkg. 17,25—17,50 Mark. Preisse bei 10 000 Mkg. Heu, neues 1,90—2,40 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Waare	
	50 kg. M.	100 kg. M.	50 kg. M.	100 kg. M.	50 kg. M.	100 kg. M.
Weizen weiß	15,70	15,40	15,20	14,70	14,40	13,90
Weizen gelb	15,60	15,30	15,10	14,60	14,30	13,80
Roggen	12,40	12,30	12,20	12,10	12,00	11,80
Gerste	13,00	12,20	11,60	10,30	9,50	9,00
Hafer	12,80	12,50	12,10	11,90	11,60	11,30
Erbsen	13,50	12,50	12,0	11,50	11,00	10,50
Heu, altes 2,20—2,60 M. Heu, neues 2,00—2,40 M. pro 50 Mkg. Stroh per Schock 18,00—22,00 M.						

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Mkg. inkl. Sad 24,25—24,75 M. Weizen-Sammelmehl per Brutto 100 Mkg. inkl. Sad 22,25—22,75 M. Weizenkleie per Netto 100 Mkg. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Mkg. inkl. Sad 19,25—19,75 M. Futtermehl per Netto 100 Mkg. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M. b. ausländ. Fabrikat 7,80—8,20 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Juli.		Schlußkurse.		N. b. 1.	
Weizen pr. Juli	147 25	149 —	147 25	149 —	147 25
do. pr. Sept.	150 —	152 —	150 —	152 —	150 —
Roggen pr. Juli	121 25	123 50	121 25	123 50	121 25
do. pr. Sept.	126 50	128 75	126 50	128 75	126 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)					
do. 70er loco ohne Faß	48 20	48 60	48 20	48 60	48 20
do. 70er Juli	41 30	41 50	41 30	41 50	41 30
do. 70er August	41 60	42 —	41 60	42 —	41 60
do. 70er Septbr.	42 —	42 40	42 —	42 40	42 —
do. 70er Octbr.	41 40	41 80	41 40	41 80	41 40
do. 70er Dezbr.	40 —	40 60	40 —	40 60	40 —
do. 50er loco o. F.	—	—	—	—	—
N. b. 1.					
Dt. 3% Reichs-Anl. 99 70	99 70	100 00	99 70	100 00	99 70
Pr. 4% Konf. Anl. 105 50	105 50	106 40	105 50	106 40	105 50
do. 3% „ 104 40	104 40	104 1	104 40	104 1	104 40
Pol. 4% Pfandbr. 102 75	102 75	102 2	102 75	102 2	102 75
do. 3% „ 101 30	101 30	101 25	101 30	101 25	101 30
do. 4% Rentenb. 105 25	105 25	105 —	105 25	105 —	105 25
do. 3% „ 125 30	125 30	125 25	125 30	125 25	125 30
do. Prov.-Obli. 101 80	101 80	101 75	101 80	101 75	101 80
Neue Pol. Stadtbl. 101 50	101 50	101 50	101 50	101 50	101 50
Oesterr. Banknoten 168 50	168 50	168 30	168 50	168 30	168 50
do. Silberrente 100 75	100 75	100 7	100 75	100 7	100 75
Fondsstimmung ziemlich fest					

Öftr. Südb. E. S. A. 1	100 60	Schwarzlopf	259 25	259 75
Einzel-Gewinnb. dt. 120	118 75	Dortm. St.-Br. Ca.	71 10	61 9
Marlenb. Wlad. do. 88	88 25	Gelsenk. Kohlen	173 60	72 50
Luz. Prinz Henry 84 60	84 5	Knowerz. Steinsalz	55 50	55 4
Poln. 4% Pfandbr. —	69 30	Chem. Fabrik Wilsch	148 —	148 —
Griech. 4% Goldr. 29	28 75	Oberchl. Eis-Ind. A.	86 50	86 30
Italien. 4% Rente. 90 10	89 60	Sügger-Alten	141 5	141 —
do. 3% Eisenb.-Obli. 55 40	55 3	Ultimo:		
Mexikaner A. 1880. 95 10	93 90	St. Mittelm. E. St. A.	96 25	95 40
Russ. 4% Staatsr. 63	63 —	Schweizer Centr.	147 1	153 —
Rum. 4% Anl. 1890. 90 40	90 —	Warschau-Wiener	232 50	230 60
Serb. Rente 1895 72	72 40	Berl. Handelsgefell.	159 90	159 60
Türken-Loose 145 60	145 9	Deutsche Bank Aktien	195 —	194 40
Dist.-Kommandit. 222 5	222 5	Königs- und Landrath	136 80	136 35
Pol. Prov. A. B. 09	1 8 30	Bochumer Gußstahl	160 25	159 25
Pol. Spiritfabrik 171 50	171 5			
Nachbörse: Kredit 252 10.	Distonto-Kommandit 222 35			
Russ. Noten 220.—, Pol. 4% Pfandbr. 102 75 bez. u. G. b. 3 1/2% Pfandbr.	101 30 bez.			

Berliner Wetterprognose für den 3 Juli

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeeschmentals der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt. Zunächst sehr warmes, nachher kühleres, vorherrschend wolfiges Wetter mit Gewitterregen und frischen südwestlichen Winden.

Telephonische Börsenberichte.

London, 2. Juli. 6proz. Tabakzucker 11 1/4, ruhig. — Rüben-Kohzucker 9 1/2. Tendenz: Ruhig. Wetter: —

Standesamt der Stadt Posen

Am 2. Juli wurden gemeldet:
Aufgebote:
Arbeiter Franz Wachnick mit Franziska Jerszyska. Schlosser Stanislaus Kollinski mit Marianna Dyoniska.
Eheschließungen:
Kaufmann Moritz Löwowski mit Rosa Krombach. Instrumentenmacher Roman Gidich mit Wilhelmine Klemm.
Geburten:
Ein Sohn: Fleischermeister Martin Komarowski. Anstreicher Johann Grembowski. Selter Josef Jagielski.
Eine Tochter: Arbeiter Vincent Koralewski. Maschinist Lorenz Frankowski. Arbeiter Jakob Rominski. Töpfer August Gloge.

Sterbefälle:

Do. Testi 3 Mon. Unverheh. Johanna Weidner 84 Jahre, unverheh. Wanda Kleiner 66 J., unverheh. Michalina Gortig 62 J. Arbeiter Johann Mielke 78 J. Vincent Gloga 3 Mon. Stanislaus Kubiak 2 Mon. Franz Jagielski 2 St. Siegmund Gloga 3 Mon. Franz Krulzowa 2 J.

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende **Ausgabestellen** in hiesiger Stadt errichtet haben:

Appel, Jacob, Wilhelmstraße Nr. 7.
Bach, Carl, Kolonialw.-Handl., Schuhmacherstr. Nr. 14.
Becker W., Theaterstr. und Wilhelmplatz-Gde.
Böhme, D., Sapiehaplatz Nr. 7.
Brecht's Witwe, C., Bronkerstr. Nr. 13.
Brumme, Emil, Wasserstr. und Jesuitenstr.-Gde.
Büsse J., Ritterstr. Nr. 26.
Dummet, M., St. Albrecht Nr. 26/27.
Fabian, Halldorfstr. Nr. 39.
Fabian, H. Gerberstr. Nr. 11.
Fackert, Ed., Viktoriastr. Nr. 8.
Frenkel & Co., Alter Markt Nr. 56.
Friedländer, Marcus, Friedrichstr. Nr. 31.
Grünig, Carl, Paulistraße Nr. 9.
Gummior, Ad., Blumen- und Halldorfstr.-Gde.
Gummior, Ad., Viktoria- und St. Martinstr.-Gde.
Gummior, Ad., Bronkerplatz Nr. 4/5.
Hensel, Gerhard, Halldorfstr. Nr. 16.
Hoffmann, M. C., St. Martin Nr. 47.
Hoffmann, C. Carren-Fabrik, Königsstr. Nr. 7.
Hübner, R., Cigarrengeschäft, Vor dem Berliner Thor Nr. 5.
Hummel, S., Friedrich- und Lindenstr.-Gde. Nr. 10.
Hunger, J., St. Martin Nr. 43.
Kahlert, R., Wasserstr. Nr. 6.
Karmelinski, D., Baderwaarenfabrik, Breitestr. 28/29.
Krafter Nachf., S., Halldorfstr. Nr. 1.
Krug & Sohn, C., Halldorfstr. Nr. 6.
Kukner, J., Fischer- und Blumenstr.-Gde.
Lindau & Winterfeldt, Cigarrenhandlung, Breitestr. 15, Hotel de Paris.
Littowski, Fischer Nr. 29.
Maitwald, Witwe, St. Albrecht Nr. 3.
Nieslich, Otto, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz Nr. 3.
Noack, Hugo, St. Martin- und Niederwallstr.-Gde.
Plagwitz, J. W., Schützenstr. Nr. 23.
Ratt, Rudolf, Alter Markt Nr. 70.
Reiche, R., in Firma Rudolph Reiche, Breitestr. Nr. 20.
Salkowski, B., Petriplatz Nr. 3.
Samter, Samuel, Berlinerstr. Nr. 20.
Schäpe, Oswald, St. Martin Nr. 57.
Schleg, Gust. Ad., Hofstr., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Gde.
Schlesinger, Jacob, Wallischei Nr. 57.
Scholz, C., Cigarrenhandlung, Wilhelmstr. 16.
Schubert, G., Petriplatz Nr. 3.
Schubert, G., Ritterstr. und St. Martinstr. Gde.
Schüge, Heinrich, Nitrowel 11.
Schulke, S., St. Martin Nr. 52/53.
Smehzynski, J., St. Martin Nr. 23.
Stabrowski, D., vorm. M. Gorik, H. Gerberstr. 4.
Stefanski, Grabenstr. 20.
Wallaschek, Franz, Breslauerstr. Nr. 9.
Warschauer, Arthur, Drogenhandlung, Berlinerstr. 14.
Wlodarski, Kolonialwaaren-Geschäft St. Martin Nr. 33.
Wojniak, Wasserstr. Nr. 8.
Zielinski, W., Wallischei-Droguerie, Gde. Wallischei- und Dammstraße.

In Jersitz:

Cedrich, Max, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlung, Hedwigstr. Nr. 14 und in der Filiale Gr. Berlinerstr. Nr. 63.
Krüger, C., Gr. Berlinerstr. 55.

In St. Lazarus:

Ohltschki, Kolonialw.-Geschäft Glogauerstraße Nr. 94.
Rehdanz, J., Kaufmann.
Röfel, S., Kolonialwaaren- und Drogenhandlung.

In Wilda:

Hoffmann, Albert, Kaufmann, Kronprinzenstr. 7 part.
Meves, Erwin, Kolonialw.-Handlung, Kronprinzenstr.

Abonnements werden bei uns sowie in sämtlichen Ausgabestellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Morgens 7 Uhr, Mittags 12 Uhr und Abends 7 Uhr zur Ausgabe.
Die Expedition der „Posener Zeitung.“

schwarz, weiß und farbig von 60 Pfa. bis Mf. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) 13608

Henneberg Seide

Nur nach, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen —

Seiden-Damaste	b. Mf. 1.85—18.65	Seiden-Grenadines	b. Mf. 1.35—11.65
Seiden-Batikleder p. Robe	13.80—68.50	Seiden-Bengalines	1.95—9.80
Seiden-Boulards	95 Pfae.—5.85	Seiden-Surab	1.35—6.30
Seiden-Maschen-Atlas	60 — 3.15	Seiden-Faille française	2.45—9.85
Seiden-Merveilleux	75 — 9.65	Seiden-Crêpe de Chine	2.35—10.90
Seiden-Ballstoffe	60 — 18.65	Seiden-Boulards japan.	1.45—5.85

p. Meter.
Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcelline, Seidene Steppdecken- und Zakenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Portefeuille nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Königliches Amtsgericht.

Stille, den 21. Juni 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Stille Band XV — Blatt Nr. 594 auf den Namen des Schmiedemeister Ferdinand Neger zu Stille eingetragen, zu Stille an der Mittelfröhe belegene Grundstück

am 26. August 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem oben bezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0467 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. August 1895,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

Frankfurt, d. 24. Juni 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Frankfurt Band XII — Blatt 727 — GbH. Nr. 633 auf den Namen des Schuhmachermeisters Wilhelm Schaeffer zu Frankfurt und des Postboten Otto Schaeffer zu Dobrycha eingetragene Grundstück

am 4. September 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem oben bezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 254 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II. eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. September 1895,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Pödgai Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des Kaufmanns, jetzigen Gutbesizers Louis Wildt zu Pödgai eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 29. Juli 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1368,80 Mark Reinertrag und einer Fläche von 116,73,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 1041 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder anderen Leistungen, die auf dem Grundstück lasten, im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungs-

termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. Juli 1895,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mogilno, den 31. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Juli 1895, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Rogasen, in dem an der Wonnarowitzer Chaussee belegenen Lawin'schen Speicher, bezw. im Taendler'schen Speicher, am Markt

10 Wispel trockenen, gesunden Roggen,

im Wege der freiwilligen Versteigerung gegen Baarzahlung verkaufen.

Möglich,

Geschäftsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 4. Juli d. J., Vormittags 9¹/₂ Uhr, werde ich Wilhelmstr. 7. an der Getreide-Kühnbörse 1 Wagon, 200 Ctr. grobe Weizenkleie ab Bahnhof But prompt zu übernehmen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Adolph Ziellinsky,

Gesamtverord. Handelsmakler.

Pferde-Auktion.

Donnerstag, den 18. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in der Offizier-Kasernen, am Berliner Thor in Posen ca. 10 aus- rangierte Pferde des hiesigen Landgestüts veräußert.

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“ zu sehen.

Zirk, den 1. Juli 1895.

v. Nathusius,

Mittelmeyer a. D. und Geschäftsdirektor.

Verkäufe • Verpachtungen

Ein Dampfsägewerk

in lebhaftem Betriebe und bester Beschaffenheit in einer Garnisonstadt mit Landgericht, Gymnasium u. c. ist (auch zum Abbruch) billig zu verkaufen.

Sehr vorzüglich, in der Stadt selbst, 3 bis 4 Minuten vom Bahnhof und an zwei Straßen grenzend.

Im Umkreise von 1—3 Meilen befinden sich bedeutende königliche, fürstliche und Privatforsten mit besten Beständen sämtlicher Holzgattungen.

Offerten P. F. 98 an die Exped. d. Bl.

Eine Waldparzelle

von über 100 Morgen Laubholz ist zu verkaufen. Adressen sind zu richten an L. R. 101 postl. Wonnarow (Prov. Posen.)

Ein in flottem Gange befindlicher

Destillations-Anstalt in einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen, in der verkehrsreichsten Straße gelegen, ist per 1. Oktober c. preismäßig zu verpachten. Für einen der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann günstige Gelegenheit zur Etablierung. Nähere Auskunft erteilt

R. Keerger-Ratowisch.

Ein Restaurant,

nahe an den Kasernen, mit 2¹/₂ Morgen Land, worauf noch zwei Baustellen sind, ist transaktionshalber des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei M. Cedzich, Verks-Posen.

Ein selten schöner, dunkelbrauner Wallach — 6¹/₂ groß — bei der Truppe und bei der Musik geritten, Adjutantenpferd, fünfjährig, tabellose Gänge, hervorragendes Aussehen, für jedes Gewicht, ist zu verkaufen.

Näheres beim Herrn J. Starowski, prakt. Tierarzt, Posen, Bismarckstr. Nr. 1, II Tr.

Diese Woche
Sonnabend
Grosse Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie.

Ziehung Schneidemühler LOOSE a 1 Mark,
Loos 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M.,

Porto u. Liste 20 Pf extra, versendet noch
F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Packhofstrasse 29.
In Posen zu haben bei: C. Ripke, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin; M. Bendir, Lampenfabrik, Wasserstr. 7; Lindau & Winterfeld, Wilhelmplatz 3.

Haupt-Treffer 10,000 Mark
Nur noch geringer
Loosvorrath!

8232

M. L. Weber,

Wäsche-Fabrik und Leinenlager.

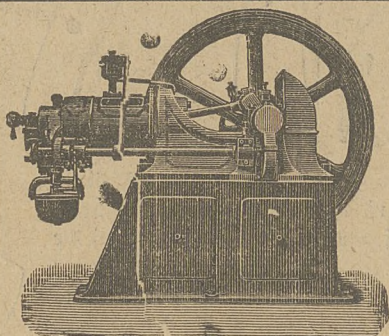
Wegen Neubau und Vergrößerung meines Geschäfts befindet sich dasselbe jetzt

39. Breslauerstraße 39, gegenüber meinem früheren.

Gleichzeitig empfehle zur Badesaison Herren-, Damen- und Kinderwäsche in nur anerkannt guter Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gelegenheitskäufe

in Taschentüchern mit kleinen Webefeldern, Handtüchern, Tischtüchern, Bettdecken, Decken mit sechs und zwölf Servietten und Steppdecken zu auffallend billigen Preisen.



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction
In Grössen von 1/2 bis 200 Pferdekraft
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

Otto's neuer Benzin-Motor

in Grössen von 1 bis 30 Pferdekraften.

Otto's neuer Petroleum-Motor

in Grössen von 1 bis 12 Pferdekraften.

Über 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekraften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter 10 Staats-Medaillen
nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.

Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
„Original-Otto's-Motoren“ werden für Deutschland nur in Deutz gebaut und müssen mit vorstehender Schutzmarke versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: W. Tetsch.

Eichen- und Erlen-Ruchholz-Verkauf.

Am 12. Juli cr., von Vorm. 10 Uhr ab sollen im Perdelwitz'schen Gutsbaue zu Rogasen aus der Kloster Berge'schen Stiftsforst Belna meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

4 Eichen III mit 546 fm
14 " IV " 10,62 "
37 " V " 10,82 "

und 46 rm 1 m lange Erlen-Rollen,
außerdem Brennholz Kloben und Knüppel nach Bedarf und Vor-
rath. Das Ruchholz lagert ca. 2 Kilom. vom Bahnhof Rogasen
entfernt.

Näheres beim Forstmeister Richter in Eckelle bei Langgossin.
Die Revierverwaltung.

„Die Neue Welt.“

Dieses Werk (ähnlich wie „Im Fluge durch die Welt“) erscheint wiederum in 16 Heften mit je 16 vorzüglichen photographischen Ansichten auf feinstem Kunstdruckpapier und mit erläuterndem Text.

Preis jeder Lieferung 50 Pf. (per Post franco 60 Pf. gegen Voreinsendung des Betrages.)

Ausserdem erhält jeder Käufer aller 16 Lieferungen das grossartige Kunstblatt

„Falknerin“

von Professor J. KOPPAY in Farbendruck am Schlusse gratis.

In der Stadt und Provinz Posen nur allein zu beziehen durch die

Expedition
der Posener Zeitung.



Heinr. Frido Möller, Hamburg.

Milchkanal-Besitzer, Grindelhof, (73-75) empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten

Original-Rassen-Vieh, hoch- und niedertragende Kühe und Ziegen 6/8 Monate alte Kälber, Sprung-, Bullen u. Ochsen per Sommer/Herbst billigt.

Entöltes Cacaopulver,

leicht löslich, mit hochfeinem Aroma u. vorzüglichem Geschmack, im Gebrauch sehr ergiebig und von hoher Nährkraft.

feinste Speise- und Dessert-Chocoladen

in den wohlfeilsten bis besten Qualitäten aus der Dampf-Chocolade-Fabrik

Müller & Weichsel Nachf., Magdeburg-S.

Zu haben in allen Droge- und Delikatess-Handlungen.
Vertreter für Posen: S. Sobeski, Thorstr. 4.

Diamant-Seife

von Oehmig-Weidlich Zeitz, (Deutschlands grösster Seifen- und Parfümeriefabrik)

fein parfümierte Toiletteseife von besonderer Güte p. Stück nur 25 Pfg.,

in Posen zu haben bei: L. Birnbaum, Czepczynski & Sniegocki, K. Jeszka, T. Lewandowski, K. Staniewska, St. Woy-niewicz, W. Zaporowicz, in Jersitz bei: A. Plozke, in St. Lazarus bei: E. Kirscht, Franz Rehlantz.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesunder, dabei billiger Kaffeezusatz, das feinste Kaffee-Ver-besserungs-Mittel, ist unent-behrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohl-schmeckenden Tasse Kaffee.

Vorrätig in den meisten Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droge-Handlungen.

2279

Gener mehrchristen — Cata-loge gratis u. franco

d. G. Gradenwitz, Berlin NO. 18.

Serabella, Gelb-, Blau u. Weislinpinen, Sommerwiden, Niesensporgel 1894 er Erste

laust

Jacob Beermann,

Schwerin a. Warthe.

Zur Konserbierung des Leins

Ich th hole sie gegen hartnäck Flechten, rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns Pflanzmittel- Seife, Theerschwefel-Seife, St. 50 Pf. Sommerproffen- Seife, außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., Sand- mandelfleie Dose 75 u. 50 Pfg.

Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestraße.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager Herren- stoffe — Burkins, Kammgarn, Cheviot u. bezieht,

kaufst 1/3 billiger

als beim Schneider oder Tuch- händler und wird immer wieder bestell. Muster in neuester, tolossaler Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Damen find. distr. Aufnahme und liebed. Pflege, sep. Zimmer, b. Witr. Geb. Speer, Breslau, alte Taschenstr. 20.

Dam. mög. i. vertrib. wend. a. Fr. Meilicke, Geb. pr. Verit. d. Naturph. S. 3-5 Berlin, Wilmstr. 122a. II.



Es ist noch viel zu wenig bekannt, welches ungemein wohlthunende Behagen man sich täglich frühmorgens durch Obol-Nasenbäder*) verschaffen kann. Die köstlich erfrischende Nachwirkung auf die Nasen- und Rachenschleimhäute erquickt so, daß Jemand, der sich einmal an dieses Obol-Nasenbad gewöhnt hat, dasselbe um keinen Preis wieder lassen mag. Unserer persönlichen Meinung nach sind Obol-Nasenbäder*) zum allgemeinen Wohlgefühl überhaupt geradezu unentbehrlich. Man wird uns zustimmen, wenn man sich selbst daran gewöhnt haben wird.

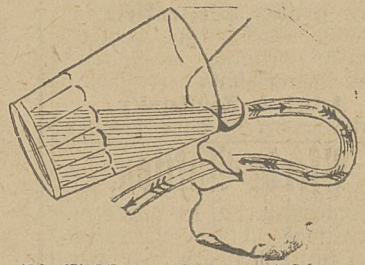
Aber auch in gesundheitlicher Beziehung müssen die Obol-Nasenbäder entschieden von sehr wohlthätigem Einflusse sein; denn wenn man daran denkt, daß fast alle Krankheitsstoffe, Staub- und Schmutztheilchen, welche in der Luft schweben, durch Nase und Mund passieren und theilweise von den Nasen- und Rachenschleimhäuten abgefiltert und aufgenommen werden, so wird man ohne Weiteres einsehen, daß das tägliche antiseptische Baden dieser Schleimhäute nur von Nutzen sein kann — in jeder Beziehung. Ja, man muß sich dann wundern, daß die antiseptische Pflege der Nasenschleimhäute von vielen sonst auf ihre Gesundheit bedachten Menschen bis jetzt vollständig bei Seite gelassen wurde.

Ein weiterer sehr beachtungswürdiger Effekt wird durch das tägliche Obol-Nasenbad erzielt: Die Schleimhäute werden gegen Temperaturwechsel weniger empfindlich, also weniger zu Erkältungen geneigt.

Aber auf Eines möchten wir besonders aufmerksam machen. Wie manches andere, so will auch das Nasenbad erst gelernt sein. Man darf nicht gleich die Gebühre verlieren, wenn beim ersten Male die Sache nicht gleich gelingt. Der Genuß, den man sich täglich durch das Nasenbad verschaffen wird, ist schon ein- oder zweimal probiren werth.

*) Selbstverständlich muß dem Obol-Nasenbad das Reinigen der Zähne und des Mundes mittels Obol vorangehen.

Man merke sich besonders dies: Man darf das Obolwasser nicht hochziehen, sondern man muß es in die Nasengänge von selbst hineinfließen lassen. Das Wasser muß den Weg durch die Nasengänge in den Mund nehmen (siehe Figur). — Wer Obol mit auf die Reise nehmen will, verlange in den Läden ausdrücklich Obol in Reiseflasche. Wir haben speziell für die Reise Obolflaschen mit verschließbarer Verschluß-Patentkapsel (Neu! absolut zuverlässig!) freit. Der Preis wird dadurch nicht erhöht. Obol kostet die ganze Flasche (Original-Obol-Flacon), die für mehrere Monate ausreicht, M. 1.50, in den Apotheken, Parfümerien, Drogeriegeschäften etc. 8510



*) Man setzt das Glas wie zum Trinken an die Nase, bückt den Kopf ganz allmählich nach hinten, bis das Niveau des Wassers im Glase mit den Nasengängen in einer Linie steht. Hierbei wird eine kleine Menge Obolwasser durch die Nasengänge in den Mund fließen. Dann schnell den Kopf nach vorn beugen und das Wasser ausspeien. Diese Operation wird 2-3 Mal wiederholt. Bei den ersten Malen wird vielleicht ein starker Reiz in den Nasengängen hervorgerufen; man gebe die Versuche aber deshalb nicht auf, denn nach einiger Übung geht die Sache ganz prachtvoll. Vor allen Dingen merke man sich: das Wasser nicht hochziehen (denn das ist oft schmerzhaft), sondern allmählich, von selbst hineinfließen lassen und in kleiner Menge. Wer dabei etwas Obolwasser verschluckt, kann ruhig sein: Obol ist gänzlich unschädlich. Diese Nasenbäder haben nicht nur das Gute, daß sie den Schutz gegen Infektionskrankheiten ganz wesentlich erhöhen, sondern auch das Angenehme, daß sie stets eine freie Nase verschaffen.

Zum Besuche von Privatkunden behufs Verkauf von Specialartikeln f. Herren und Damen werden in allen Gegenden Deutschlands tüchtige Leute, welche bereits als Detailreisende thätig waren, 8806 gegen hohe Provision dauernd zu engagiren gesucht. Off. sub K. D. 115 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. Main.

Für unser Schankgeschäft suchen wir hier sofort eine tüchtige Verkäuferin, beider Landessprachen mächtig, und die im Besitz guter Zeugnisse ist. 8757
Offerten direkt an **Wwe. Dorothea Salomonsky & Sohn** in Pönn.

Stellen-Gesuche.

Zucht. alterer Bautechniker, im Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau, sowie in allen Bureauarbeiten erfahren, sucht sof. auf längere oder längere Dauer Beschäftigung. Gef. Anerbieten unt. X. H. 1001 an die Exped. d. Zeitung erbeten. 8738

Bitte zu lesen! Mein. alt. Jahr. fr. Lehrer sucht Stellung auf Dom. als Rechnungsführer, Kassirer, Lehrer oder b. ei. Fabrik als Bureaugehilfe u. dgl. Gehalt wird nicht beantragt. Offert. unt. P. P. Datsow mofre postl. 8742

Junger Mann, evangl., der Colonialw., Destillat., Cigarren- u. Eisenbranche, seit 13 Jahren in ununterbrochener Thätigkeit, mit Geschäfts- und Buchführung gründl. vertraut, sucht per 1. October ex. selbständige dauernde Stellung auch für Contor ev. Lager und Reise. Prima-Referenzen u. Zeugnisse. Caution kann gestellt werden. Gef. Offert. unt. M. G. 1868 in der Exp. d. Bl. 8819

Ein Landwirth, 26 Jahr alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht für bald oder später Inspektorstellung. Offerten unt. M. Z. postl. Bewth b. Birnbaum.

Fußstreuemehl, altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den lästigen Geruch. In Blechboxen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 5462

Rothe Apotheke, Markt 37. Ecke Breitenstraße. Die beste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummivaaren aller Art ist die altrenommierte Firma 5274

Heinrich Miersch, Berlin W., Friedrichstr. 66. Größte Auswahl — Solide Preise. — Reelle Bedienung. Seit 50 Jahren etablirt.

Glycerin-Cold-Crem-Seife von Bergmann & Co. in Dresden; die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten. Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei: R. Barokowski, Neustrasse 78 u. St. Martin 20, J. Schleyer, Breitestr. 13 S. Olynski, St. Martin 62, J. Birnbaum, Alter Markt 91. 5107

Apotheker S. Schweitzer's Hygienischer Schutz. (Rein Gummi.) Hunderte von Anerkennungen, welche von Ärzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/4 Schachtel (12 Stk.) 3 Mk., 1/2 Schachtel 1.80 Mk. S. Schweitzer, Apotheker. Berlin O., Goldmarkstr. 69. Borsig 20 Pf. 8279

Miet-Gesuche.

Großer trockener Keller vor dem Berliner Thor am Schützenstrang gelegen, sofort mietbar. 8117

Max Kuhl, Posen, Berlinerstr. 10.

St. Martin 13

I. Etage 3 event. 4 Zimmer mit Balkon, Küche und Nebengebäude vom 1. October zu vermieten.

Teritz, Hedwigstr. 12, Apotheke, ist die Vorderwohnung von 4-5 Zimmern zu vermieten. Näh. datsch 1 Tr. 8688

Gartenstraße 15, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Entree, Nebengebäude vom 1. October zu vermieten. 8688

Preis 660 Mark

W. Petersen.

Wohnungen zu 5 Zimmern zu verm. Königspl. 10.

Halldorfstr. 31, 1. u. 2. Et. Wohn. v. 3 resp. 4 Zim. per 1. October zu verm.

Gr. Garbstr. 36L 4 Zimmer, Küche, Zubeh. v. 1. Okt. zu verm.

Neubau Breitenstraße 9 (Ecke Schützenstr.)

per 1. October noch zu vermieten:

1 Laden, 1 Wohnung 4 Zimmer pp.

III. Etage, 1 Wohnung 3 Zimmer pp.

III. Etage. 8870

H. Kindler, Architekt, Rammstr. 3.

Breslauerstr. 20

Wohnung 1. Etage 5 Zimmer, Küche vom 1. October a. c. ab zu vermieten. 8837

Büttelstraße 18

zwei Parterre-Wohnungen und ein Laden vom 1. October a. c. ab zu vermieten. 8836

2 möbl. Zimmer

In der Nähe der Grabenstraße sofort gesucht von ruhigem j. Herrn. Offerten mit wöchentl. Preisangabe unter F. U. 3756 an Rudolf Mosse, St. Martin 31. 8814

Sapiehaplatz 8

sind in der 1. und 2. Etage 5 Zimmer, Küche und Zubeh., sowie part. 3 Zimmer und Küche pr. 1. October zu vermieten. Näheres Krombach, Al. Gerbstr. 11. 8809

Wohnungen, 2 3 4 und 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. Schützenstraße 31 per October zu vermieten. 8808

Näheres im Comtoir. Hofstr. 8834

Wilhelmstr. 14, 3. Etage, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entreezimmer, Küche u. so fort oder später zu vermieten. 8834

H. Schultz.

Königsplatz 3 II. Etage 4-5 Zimm., Balkon, Küche, Neb. v. 1. Okt. zu verm. 9-1/2. 12.

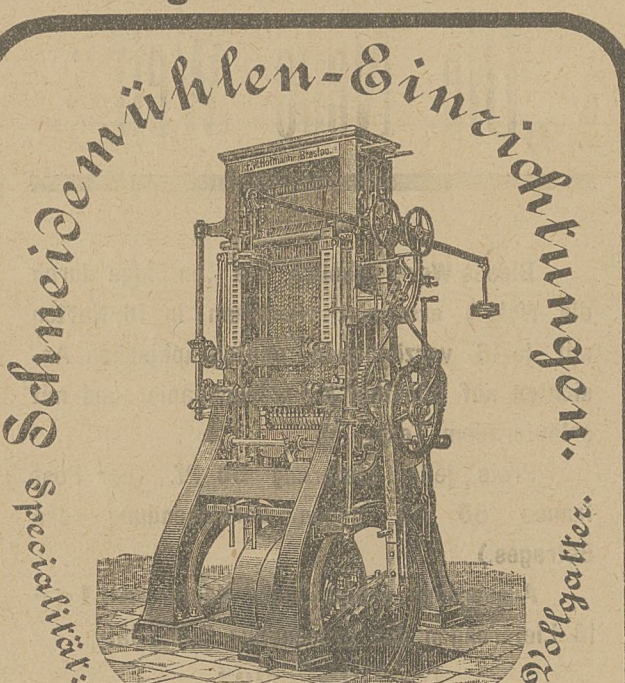
Gangestr. 6 Wohn. v. 3 Zim., Küche und Zubeh. I. und II. Et. 3. October zu verm. Näheres Schützenstr. 22 part. Altnassl. r.

Wasserstr. 8, II. Etg., vier Zimmer, Küche u. Zubeh. für 150 Thaler per 1. Okt. zu verm.

Alleinige Fabrikanten: 7327

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Ausgestellt in Posen.



F.W. Hofmann.

Breslau, Berliner Chaussee.

Ausgestellt in Posen.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft. Anker-Cichorien ist bekömmlich. Anker-Cichorien ist mild-bitter. Anker-Cichorien ist würzig. Anker-Cichorien ist anregend. Anker-Cichorien ist löslich. Anker-Cichorien ist ergiebig. Anker-Cichorien ist trocken. Anker-Cichorien ist körnig. Anker-Cichorien ist kräftig.

Der Magistat.

Zwei elegante Zimmer

Hochparterre nach vorn sind im Neubau Halldorfstr. 1 zu verm. Auskunst erteilt H. Knaster Nachf.

Al. möbl. Zimm. m. Pension, 50 M. monatl., Wienerstr. Nr. 8 I. Etage r. 8818

3 Zimm., Korridor u. Küche (Gartenansicht) St. Martin 67 p. Okt. zu verm. 8816

2 Zimmer, Küche, Kammer St. Martin 67 p. Okt. a. b.

Friedrichstr. 10, 1. Etage

1 gr. Saal u. 5-7 Stuben, Küche, Entree etc. p. 1. Okt. a. c. zu vermieten. 8826

Stellen-Angebote.

Durch anderwärtige Verwendung des bisherigen Inhabers wird demnach die Stelle des hiesigen

Vollziehungsbeamten, Magistrats- und Polizeidieners vakant.

Gehalt 360 Mk. Nebeneinkünfte bis nach Vereinbarung etwa 100 bis 200 Mk. Antritt nach Uebereinkommen, Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. 8823

Bewerbungen sind binnen 4 Wochen an uns zu richten.

Rogowo, den 1. Juli 1895.

Der Magistrat.

Ein Kanzlist

mit guter Handschrift wird gesucht. Schriftl. Mittheilungen sind zu richten an Rechtsanwält Salz

E. ordentl. Bedienungsfrau wird von Halldorfstr. 8 part. r.

1 Gehülfe kann sofort eintreten C. E. Fischbach, Chirurg Zahn- und Augenheiler u. Dr. Fischer, Aufseherburg

Aus der Provinz Posen.

h. Schwerin a. W., 30. Juni. [Arbeitszug. Kon-
tulation. Imkere.] Zur Eröffnung des Arbeitszugs-
triebes auf der Eisenbahn-Neubaustraße Meserich-
Wieschitz ist seitens der Regierung-Präsidenten in Posen die landespolizeiliche Zustimmung
erteilt worden. — Von jetzt ab wird der Kreis-
Schwank aus Birnbaum in jedem Monat am Donnerstag nach
dem Erben von 9 Uhr ab in Schwerin sein. Seitens des hiesigen
landwirtschaftlichen Kreisvereins ist mit ihm vereinbart worden,
daß er auf der Hofstraße Wieschitz, Wittich und Gollmütz be-
ruht und auf der Rückfahrt Schweinert, Neuhaus und Waige.
Alle auswärtigen Landbewohner, welche des Raths bedürfen, haben
dieses dem Thierarzt Tags zuvor anzumelden. — In der letzten
Sitzung der Jüter von Schwerin und Umgegend gelangten zur
Besprechung die Fragen: Wie kann der Acker die größte Ausbeute
an Honig erzielen? und: Wie bewahren sich die bei uns eingeführten
Honiggläser? Ueber die diesjährige Honigernte waren die
Anfichten verschieden, da sich ein endgiltiges Urtheil über diese
Frage erst im Spätsommer feststellen läßt. Daß bei dem anhaltenden
trockenen Wetter und bei dem beständigen Nord- und Ostwinde
die Bienen bisher den reichen Blütenflor nur in geringem Maße
ausnützen konnten, wurde von allen Seiten zugestanden. Mit den
wenigen Schwärmen, die bisher gefallen sind, dürfte die diesjährige
Schwärmperiode bereits ihr Ende erreicht haben.

g. Zutrofschin, 30. Juni. [Ausgelekte Belohnung.]
Vor einiger Zeit in von ruchloser Hand ein 35 Pfund schwerer
Stein auf die Schenken der Streda Michalowo-Paleste gelegt
worden, um den Zug zum Entleeren zu bringen. Für die Er-
mittlung des Thäters ist eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt
worden.

g. Zutrofschin, 1. Juli. [Beim Baden ertrunken.]
Beim Baden in einem Nebenarme der Odra ertrank gestern in der
Nähe von Dubin der 22 Jahre alte Sohn des Wirths Maczejak
aus Domaradz, an einer nicht sehr tiefen Stelle. Wahrscheinlich
ist er ertrunken ins Wasser gegangen und vom Schläge befallen
worden. Er wurde zwar noch lebend herausgezogen, starb aber
bald darauf.

rs. Ratwiz, 29. Juni. [Wahlbewegung. Un-
günstig.] Verschiedenes. Am Donnerstag Vormit-
tag fand im Saale des hiesigen Schützenhauses eine Wahlver-
sammlung statt. Dieselbe war von ungefähr 100 Personen, also nur
mäßig besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch Graf von Schleffen-
Woska. Alsdann erhielt Herr v. Dziembowski das Wort und führte
in längerer Rede das Programm vor, in dessen Sinne er zu
wirken beabsichtige. Hieran schloß sich eine lebhafte Debatte,
an welcher sich der Reichstagsabgeordnete B. (Antsem.) aus Stettin,
ferner Herr v. Tiedemann-Ruchocice und noch zwei Herren aus der
Stadt theilnahmen. Als sich Niemand mehr zum Worte gemeldet
hatte, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden gegen 1 Uhr
Mittags geschlossen. Nachmittags fand eine Wahlversammlung im
benachbarten Jablone und in der Stadt Kosiarschewo statt, wo sich
Herr v. Dziembowski ebenfalls vorstellte. Am 28. Juni, Abends
8 Uhr fand im Schützenlokal des Brauereibesizers Tscharnitz hier
eine von antisemitischer Seite einberufene Wahlversammlung statt.
Eröffnet wurde dieselbe durch den Gasthausbesitzer Richter-Wol-
stein mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf erteilte der Vor-
sitzende Richter dem Reichstagsabgeordneten Bindewald das Wort.
In einstündiger Rede entwarf dieser die Absichten der Antise-
miten und empfahl den Kandidaten der Antisemiten Otto Herfarth
aus Ruchocice Mühle. Hierauf stellte sich dieser Kandidat seinen
Wählern vor und erklärte, in dem Sinne arbeiten zu wollen, wie
es der Vorredner bezeichnet hatte. Nach kurzer Pause ergriß aber-
mals Bindewald das Wort und richtete sich besonders an die deutschen
Katholiken, daß dieselben nicht den Propst Szymanski, den Kandi-
daten der Polen und nicht des Centrum, wie vielfach gemeint
wird, unterstützen, sondern die Stimmen Herfarth geben möchten.
Propst Szymanski sei Kandidat der Polen und würde sich ev. den
Polen und nicht dem Centrum anschließen. Gegen 9 1/2 Uhr wurde
die Versammlung geschlossen. Heute am 29. Juni fand Nach-
mittags eine vom Grafen v. Czarnicki-Ratwiz einberufene Wahl-
versammlung in Worut-Dorf statt. — Bei dem Chausseebau auf
der Streda Ratwiz-Neutomschke geriet in Woska ein Arbeiter
anknirschend im angetrunkenen Zustande unter die Chausseewalze.
Hierbei wurde ihm ein Arm ausgerissen und verschiedene ge-
fährliche Quetschungen verursacht. Auf dem Wege ins Kranken-
haus ist der Verunglückte verschieden. — Die Chaussee Rat-
wiz-Wielichowo erhält zur Zeit eine Neuschüttung. —
Der frühere Kreis-Schulinspektor in Woska Dr. Raute, jetzt
Stadt-Schulinspektor in Berlin, hat in den Jahren 1890—1892 in
den Kreisblättern des Pommer Kreises verschiedene Bekannt-
machungen erlassen, in denen die Lehrer unter anderen beauftragt
werden, bei günstiger Witterung während der für das Turnen an-
gelegten Stunden die Knaben zu einer sorgfältigen Musterung

und Reinigung aller Obstbäume des Schulgartens heranzuziehen.
Da diese Einrichtungen zu verschiedenen Uebelständen geführt
haben und mit dazu beitragen, den Turnunterricht zu vernachläs-
sigen, hat die Regierung zu Posen die erwähnten Bekannt-
machungen des Kreis-Schulinspektors Dr. Raute durch Verfügung
vom 14. Juni 1895 aufgehoben. Gleichzeitig hebt jedoch die Re-
gierung im Kreisblatt des Pommer Kreises Nr. 26, in dem die
genannte Verfügung bekannt gemacht wird, hervor: „Wir be-
merken aber ausdrücklich, daß der Lehrer und die Schulleitung, welche
der Kreis-Schulinspektor Dr. Raute auf die Förderung der Obst-
baumzucht und Pflege durch die Schule verwandte, jeder Zeit
unsere volle Billigung und Anerkennung gefunden hat, und daß
wir wünschen, es möge dieser für das Volkwohl so wichtigen
Angelegenheit auch in Zukunft gleiche Fürsorge zugewendet werden.“

o. Piffa i. P., 29. Juni. [Zum Gustav-Abolffest.
Kirchliche Wahlen.] Das 50jährige Jubelstest des Gustav-
Abolff-Bereins verpricht eine großartige Veranstaltung. An
dem Festzuge werden sich auch die evangelischen Schüler der Stadt
theilnehmen. Oberbürgermeister Herrmann wendet sich im Namen
des Festvorstandes an alle unsere Mitbürger mit der Bitte, die
Häuser festlich zu schmücken. Laub und Tannenreiser werden un-
entgeltlich verabfolgt. — Bei der gestern stattgefundenen Ergänzung-
wahl der Gemeindevertretung der hiesigen Kreuzkirche wurden ge-
wählt: Landrath v. Hellmann, Gutbesitzer Seiler, Schlossermeister
Albrecht, Amtsgerichtsekretär Schmidt und Eisenbahnbetriebssekretär
Marquardt. Zu Abgeordneten für die diesjährige Kreissynode
wurden gewählt Landrath v. Hellmann und Gymnasial-Oberlehrer
Dr. Krause. Die Kreissynode wird sich unter anderem auch mit
der Frage der Erziehung verwaelter Kinder befassen. Referenten
sind Pfarrer Scheel-Fernstein und Amtsrichter Bartolomäus-
Schmiegel.

o. Piffa i. P., 30. Juni. [Rabfahrerverein. —
Delegierte. — Abfahrsprekariat. — Diebstähle. —
Bienenzucht.] Der hiesige Rabfahrerverein begab sich
heute nach Trachenberg zum Stiftungsfest des dortigen Rabfahr-
vereins. Gegen sechs Uhr Morgens wurde die Fahrt nach dem 52
Kilometer entfernten Trachenberg in Gemeinschaft mit hier einge-
troffenen Posener Rabfahrern angetreten. Der hiesige Rab-
fahrerverein wird übrigens im September d. J. ein großes Garten-
fest veranstalten. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits einem
Komitee übertragen. Die Anzahl derjenigen Rabfahrer, welche sich
von der hiesigen Polizei Erlaubnisheine zum Befahren der Straßen
haben ausstellen lassen, beträgt 111. — Die hiesige „Freiwillige
Feuerwehr“ hat zu Delegierten für den 2. Posenschen Provinzial-
Feuerwehrtag die Herren Sagawe und Schönmutter gewählt. —
Heute hielt der an das Diakonissenhaus nach Posen berufene Pastor
Kühn aus Lubin in der mit Andächtigen überfüllten Kirche seine
Abfahrsprekariat. Die Gemeinde steht ihren Pfarrer Kühn, der ein
echter Seelsorger war, ungern ab. — In der Juni-Versamm-
lung des Pempower Bienenzüchtervereins hielt Lehrer Köhl aus
Baklowitz einen Vortrag über „Leben und Wirken des Dr. J.
Dietzgen“, des Altmehlers der Bienenzucht, der in diesem Jahre
auf eine 60jährige Thätigkeit als Bienenzüchter zurückblickt.

o. Piffa i. P., 1. Juli. [Militärisches. Krieger-
verein. Ueberfahren. Scherlach.] Heute ist die
hier garnisonirende Artillerie-Abtheilung nach sechswochentlicher
Abwesenheit von dem Schießplatze aus Falkenberg in Schleffen
zurückgekehrt. — Der Kriegerverein zu Feuerstein beabsichtigt die
Anschaffung einer Fahne. Die Mittel dazu werden durch freiwilli-
ge Beiträge der Mitglieder und Zuwendungen aufgebracht.
Landesökonomrath Müller-Gurschno hat einen namhaften Betrag
gezeichnet. Die Fahnenweihe wird im September d. J. stattfin-
den. — Auf dem Kirchring wurde ein hiesiger Handwerker über-
fahren. Derselbe lief trotz der Warnungsrufe des Kutschers auf
das nur langsam dahin fahrende Gefährt zu und zog sich arge
Verletzungen am Kopfe zu. — Außer, wie schon gemeldet, in den
Ortschaften Gurschno, Garzyn, Zedlitzwalde, Belenzin, Wielawy
und Grolenta, ist nun auch in Pankowicz Scherlach ausge-
brochen; gestern starben in P. zwei Personen an der Krankheit.
Die Schule in P. ist auf Anordnung der Sanitätspolizei bis auf
Weiteres geschlossen worden.

o. Piffa i. P., 2. Juli. [Zum bevorstehenden
Gustav-Abolff-Feste] traf Regierungspräsident von Jagow
gestern Abend mit dem 8 Uhr 6 Minuten von Posen einlaufenden
Zuge hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Landrath von
Hellmann und Oberbürgermeister Herrmann empfangen. Der Re-
gierungspräsident fuhr mit dem Landrath von Hellmann in die
Stadt und nahm bei letzterem Wohnung. Ferner werden hier er-
wartet als Vertreter des Oberkirchenraths Oberkonsistorialrath Koch
aus Berlin, aus Posen General-Superintendent Dr. Hefel, Kon-
sistorial-Präsident v. d. Gröben, Konsistorialrath Balan, Kon-
sistorialrath Dr. Reichard und Geheimregierungs-Rath
Polte.

ch. Ratwizsch, 30. Juni. [Dem Verwaltungsbericht
der Diakonissenstation Bojanowo] entnehmen wir
folgendes: Der Station gehören 2 Schwestern aus dem Mutter-
hause in Posen an. Die Thätigkeit derselben erstreckt sich bisher
auf die Ortschaften Bojanowo, Wiersdorf, Tarchalin, Ratwizsch und
Smilowo. In dem abgelaufenen Geschäftsjahre wurden zusammen
94 Kranke verpflegt; von diesen waren 82 evangelisch, 9 katholisch,
3 israel. Tagespflegen wurden 194, Nachtwachen 122 gehalten.
Die Gesamtzahl der Krankenbesuche beträgt 2354, dazu kommen
noch 400 Armenbesuche. Die Schwestern leiten neben ihrer Be-
rufsthätigkeit einen von ihnen ins Leben gerufenen Näh- u. Strick-
verein, der gegenwärtig 20 Mitglieder zählt. Der Verein hat es
sich zur Aufgabe gemacht, für arme, bedürftige Personen Strümpfe
zu stricken und allerlei Kleidungsstücke zu fertigen. Die Kosten zur
Unterhaltung der Station werden theils aus öffentlichen Mitteln,
theils durch den zu diesem Zweck ins Leben getretenen Diakonissen-
verein aufgebracht. Der Kreis Ratwizsch zahlt eine Beihilfe von
100 M., die Stadt Bojanowo eine solche von 100 M. An Mit-
gliederbeiträgen gingen im letzten Jahre 917,81 M. ein. Die Ein-
nahmen überhaupt betrugen 1767,40 M., die Ausgaben 1680,80 M.
Der Verein besitzt ein Vermögen von 4957,40 M., wovon 4800 M.
in Werthpapieren, 70,87 in einem Sparkastenbuch angelegt sind.

x. Wreschen, 21. Juli. [Schulbauten.] In Brauns-
dorf, Kreis Wittowo, wird in diesem Jahre ein neues Schulhaus
gebaut. Die evangelische Schule in Wella soll auch neu errichtet
werden.

F. Ostrowo, 1. Juli. [Beiträge. Schulbau.
Ferienkolonie. Urlaub. Stiftungsfest.] Die
Sektion Ostrowo der Posenschen landwirtschaftlichen Berufs-
genossenschaft hat für das Jahr 1894 im Ganzen 5347,21 M. als
Genossenschaftsbeitrag aufzubringen, und zwar hat die Stadt
Ostrowo 68,61 M., der Polizei-Distrikt Ostrowo-Nord 2242,06 M.,
der Distrikt Ostrowo-Süd 1451,29 M. und der Bezirk Kossowicz
1585,25 M. abzuführen. Die drei Distrikte umfassen 39 Guts-
bezirke und 54 Landgemeinden. — Die einlässige katholische Schule
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgeltliche Pension. Im vorigen
Jahre mußten die Kolonisten wegen ausgebrochener Kinder-
krankheiten in den letzten Tagen noch abbestellt werden. — Der
Distrikts-Kommisarius Bindewald in Wielomisz ist auf 6 Wochen
in dem etwa 2 Kilometer von hier entfernten Dorfe Bacharzew,
welche gegenwärtig 130 Kinder zählt, soll demnächst in eine zwei-
lässige umgewandelt werden. Auch ist ein Neubau geplant. —
Auch hierher werden von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien
10 Schüler zur Erholung während der Ferien geschickt. Dieselben
finden in einzelnen Familien unentgelt

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt, 1. Juli.** Johannes Brahms ist, wie das „Berl. Tgl.“ hört, damit beschäftigt, mehrere Lieder der österreichischen Volksdichterin und Bäuerin Johanna Ambrosius, deren Kunst erst seit wenigen Monaten weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden ist, in Musik zu setzen. Demnächst wird in Königsberg i. Pr. ein Ambrosius-Abend veranstaltet werden, an dem die Brahms'schen Kompositionen bereits zum Vortrag gelangen dürften.

Ein unglücklicher Mensch ist der 26jährige Pantinenmacher Friedrich Duhov. Er hatte im Herbst des Jahres 1893 seine Braut in einem Hotel in der Invalidenstrasse erschossen, weil er die Einwilligung ihrer Eltern zu einer Ehe mit ihr nicht erhalten konnte. Sich selbst hatte er dann eine Revolvertat in die Schläfe gejagt; der Schuß wirkte aber nicht tödlich, dagegen zerstörte er die Sehraft des Unglücklichen fast vollständig. Nachdem seine Wunden gebesselt waren, wurde er vom Gericht mit einem Jahre Gefängnis bestraft. Seine Strafe büßt er gegenwärtig in Blißlee ab. Die Kugel, die im Wundkanal stecken geblieben ist, verurtheilt ihm in der letzten Zeit zu großen Schmerzen, daß er gestern früh aus dem Gefängnis in die Augenklinik der Charité gebracht werden mußte. Hier wird Oberkassarzt Professor Dr. Burckhardt versuchen, das Geschloß zu entfernen und die Sehraft des linken Auges wiederherzustellen oder wenigstens zu erhöhen.

Ein „Theater des Westens“ soll an der Grenze zwischen Berlin und Charlottenburg in der Kantstraße errichtet werden. Der Bau dieses Theaters ist angeblich dadurch gesichert worden, daß Charlottenburger gemeinnützige und Kreditvereine beschlossen haben, dem Unternehmen mit größeren Summen beizutreten, weil sie von demselben nicht allein eine Aufschwüfung des Stadttheaters, in welchem sich das neue Theater befinden wird, erwarten, sondern weil auch der Wunsch maßgebend war, daß Charlottenburg ein großes Theater ersten Ranges erhalte. Mit dem Bau des Theaters, welcher vom Baumeister Sehring ausgeführt wird, wird spätestens anfangs September begonnen werden. Die Fertigstellung des „Theaters des Westens“ muß, wie der „Konfektionär“ mittheilt, bis zum 1. Oktober 1896 erfolgen. Ueber die künstlerische Direktoren des neuen Theaters sind bindende Verträge noch nicht geschlossen worden; doch kann mitgeteilt werden, daß mit einigen Bühnenschriftstellern wegen Uebernahme des Theaters verhandelt wird.

Millionen-Erbischaften junger Damen sind jetzt an der Tagesordnung. Eine Holländerin ist der „Volksztg.“ zufolge kürzlich zu dem Zweck nach Berlin gekommen, um eine ihr angeblich zustehende Erbschaft mit „6 Nullen“ ausfindig zu machen. Die hübsche junge Dame arbeitet jetzt mit einem Dienstmädchen in der Hl. Bibliothek, um dort aus Amtsblättern der vierziger Jahre die betreffende Publikation herauszufinden. Es handelt sich also hier noch um eine „Tante auf dem Dach“ und nach den Erfahrungen aller bisherigen Erbschaftssucher wird es wohl auch bei den „sechs Nullen“ ohne weitere Thaten bleiben.

Angenehm ist ein Mordmord, der dem Opfer gefallen ist der 35jährige Bierfahrer Ludwig Vorzeg, der im zweiten Stock des Hauses Adolfsstrasse 14 bei Belpow wohnt. Er macht folgende abenteuerliche Angabe: „Ich hatte mich des Nachts zur Ruhe begeben und die Thür meines Zimmers durch einen Kasten verschlossen. Gegen 11 Uhr entstand auf dem Flur großer Lärm, mehrere Männer und eine Frauensperson sprengten die Thür und drangen bei Vorzeg ein, um diesen mit Knütteln, einem Hammer, den er selbst zur Fluchtstürerei benutzte, und Messern zu bearbeiten, bis er liegen blieb. Als die Mordmörder sich entfernten, bemerkte einer: „Der ist tot.“ Vorzeg kam später wieder zu sich, schleppte sich auf sein Bett und lag am nächsten Morgen auf dem Polizeibureau Anzeige machen. Die Thäter wurden ermittelt und festgenommen. Vorzeg fand Aufnahme in einem Krankenhaus, wo Wundärztliche an Kopf, Rücken und Schultern und verschiedene andere Verletzungen an Armen und Händen festgestellt wurden. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Die Thäter sollen Vorzeg ein Portemonnaie mit 8 M. und einen Beutel mit 70 M. geraubt haben. Wie sie auf den Korridor gelangt sind, will der angeblich Ueberfallene nicht wissen.

† **Der internationale Vogelschutz-Kongress** war in den letzten Tagen in Paris verlämmt. Er beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung mit der Bildung seines Vorstandes. Dr. Thiel, vortragender Rath im preussischen Ackerbau-Ministerium, ergriß im Namen seiner auswärtigen Kollegen das Wort, um der französischen Regierung für die Initiative zu danken, die sie ergreifen; er schlug gleichfalls in ihrem Namen vor, den Abg. Mölne zum Vorsitzenden des Kongresses zu ernennen, was einstimmig angenommen wurde. Herr Mölne dankte für die ihm widerfahrte Ehre und forderte den Kongress auf, unverzüglich die Arbeiten mit einem Meinungs-austausche über die allgemeinen Grundsätze des Abkommens zu beginnen, dessen Basis festgestellt werden soll. Er verlas den von der französischen Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf und darauf den Wunsch zahlreicher Jagdgeellschaften auf Schutz der Wildvögel. Daran schloß sich ein Meinungs-austausch zwischen den einzelnen Delegirten, an dem sich auch die deutschen Dr. Thiel, Prof. König (Bonn), Postfachsekretär Graf Arco, Prof. Selenka

(Erlangen) und die österreichisch-ungarischen Delegirten Bed. Selenka im Ackerbau-Ministerium, Tschudi von Schnibbosen und Franz von Sároffy-Kapeller vom ungarischen Ackerbau-Ministerium beteiligten.

† **Der 100. Geburtstag des Volks- und Jugendschriftstellers Gustav Merz** wird heute (2. d.) in Dresden feierlich begangen. Gustav Merz wurde am 2. Juli 1795 als Sohn des Lehrers an der Armenschule, Karl Gottlieb Merz in Dresden-Neustadt, geboren. Mit 19 Jahren trat er als Gehilfe seines Vaters in die gleiche Schule ein, deren 180 Schüler allein von Vater und Sohn unterrichtet wurden. Die kriegsrechtlichen Ereignisse in Dresden vom Jahre 1806 bis 1813 hat er in seiner Selbstbiographie geschildert. Mit 150 Thalern Gehalt heirathete er. Durch Privatstunden in allen möglichen Fächern, auch im Rechnen, Malen und Musik suchte er einen Nebenberuf zu erwerben. Die Noth machte ihn zum Schriftsteller. Im Jahre 1829, als er sich durch Mangel genöthigt sah, seine große Pianoforteschule und zwei Alben Löffel zu verkaufen, entstand sein Erstlingswerk „das Romeranzendäumchen“, für Erwachsene bestimmt, das ohne seinen Namen im „Merkur“, einem Dresdener Unterhaltungsblatt, erschien. Der Verleger der darauf folgenden Geschichten, die ebenfalls für Erwachsene berechnet waren, machte Merz darauf aufmerksam, daß er jedenfalls gleich Christoph von Schmid auch für die Jugend zu schreiben befähigt sei. Damit wurde Merz auf das Gebiet geführt, auf dem er seine meisten Erfolge erzielen sollte. Seine erste Jugendschrift war „Die Schwanenjungfrau“; dann folgte eine der schönsten: „Der kleine Bergmann“, weiter „Alexander Menzlikoff“ u. v. a. In Ganzen hat er 160 Jugendschriften und 122 Volkschriften veröffentlicht. Manches darunter ist minderwerthig, aber die meisten sind, darin kann man dem Urtheil der „Voss. Ztg.“ zustimmen, wegen ihres sittlichen Gehalts, wegen ihrer Gemüthsheile und ihrer spannenden Schreibweise noch heute lehrreich. Ohne aufdringlich Moral zu predigen, haben sie, abgesehen von ihrem Werthe als Unterhaltungskstoff, einen hohen erzieherischen Einfluß auf die Jugend gehabt. Merz wurde 1831 als Nachfolger seines Vaters Direktor der erwähnten Armenschule, die 1841 in eine Bezirksschule umgewandelt wurde. 1854 trat er in den Ruhestand; er starb am 16. Februar 1876 im Alter von über 80 Jahren. Dresden hat den verdienten Mann durch ein Denkmal und durch Benennung einer Straße nach ihm geehrt.

Aus den Bädern.

Ost-Diebnow-Kurhaus. Die diesjährige Saison verspricht eine recht günstige zu werden, da nicht nur der Besuch gegen das Vorjahr zu dieser Zeit sich wesentlich erhöht hat, sondern auch vielfache Bestellungen nach Beendigung der Kieler Festlichkeiten vorliegen. Die rührige Kurhausdirektion, welche in diesem Jahre unter direkter Leitung des Besitzers im Verein mit dem seiner Küche wegen wohlrenommirten, und besonders in Berlin gut bekannten Restaurateur A. C. Warth steht, bietet trotz sehr billigen Preisen (Pension 3 Mark, Table d'hôte 1,50 M., Diners ohne Weinzwang 1,25 M., Zimmer von 1,50 M. aufwärts) den Bade-gästen die größten Annehmlichkeiten im Kurhaus. Durch die Bahn ist Ost-Diebnow von Berlin in 5 Stunden zu erreichen, so daß die Kette von Berlin schon in einem Tage hin und zurück zu bewerkstelligen geht.

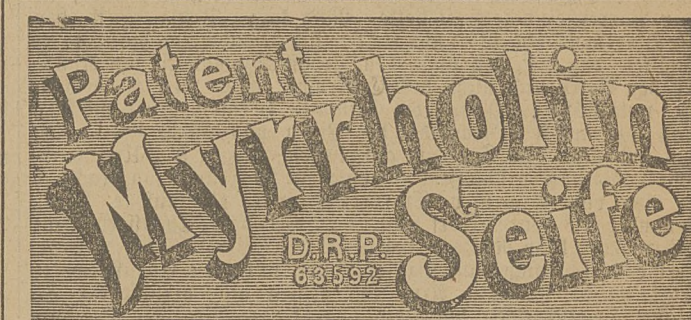
P. Franzensbad, 26. Juni. In einigen Tagen werden wir die hiesige Saison erreicht haben. Der Zubruch zu unseren Heilquellen ist erfreulicher Weise sehr bedeutend, jeder Schnellzug bringt ganze Scharen neuer Kurgäste. Nur aus Norddeutschland, wo die Kieler Festlichkeiten das distinguirte Publikum zurück hielten, war die Ankunft durch einige Tage etwas geringer, dafür sind aber gerade von dort her zahlreiche Wohnungsbestellungen eingetroffen, so daß diese Lücke bald vollaus ausgefüllt sein dürfte. — Von den für die nächste Zeit angemeldet haben und höchsten Herrschaften erwähnen wir die Frau Großfürstin Konstantin von Rußland, für die große Appartements gemietet wurden. Ferner wird die Erz-fürstin Eugenie von Frankreich, die in den letzten Jahren wiederholt die Kur in Karlsbad gebraucht, Mitte Juli in Franzensbad erwartet. — Eine auffallende Erscheinung der heurigen Saison ist die große Anzahl von Herren unter unserem Kurpublikum. Allgemach scheint sich doch die Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß Franzensbad nicht ausschließlich ein Frauenbad ist und in dem Beltalter der zunehmenden Nervosität auch den Vertretern des starken Geschlechtes manch gute Dienste leisten kann. — Anlässlich eines vorgetommenen Falles ungehöriger Reklame wurde seitens der Kurverwaltung bei den hiesigen Moorgrundbesitzern Umfrage gehalten und am 15. Juni konstatiert, daß aus Franzensbad an fremde Kurorte und Heilanstalten kein Moor exportirt wird.

Handel und Verkehr.

**** Rixdorf b. Berlin, 30. Juni.** [Monats-Bericht von C. u. G. Müller. Aktien-Gesellschaft.] Schmalz. Selten hat das Geschäft so ungünstig gelegen, wie im verfloffenen Monate, alle Läger überfüllt und der Abzug selbst für Monat Juni allzu gering trotz der tiefen Werthplage. Diese Situation ist durch selten billige Butterpreise und sehr niedrige inländische

Schmelzpreise geschaffen, die den Konsum in Schmalz enorm schwächten. Es ist wohl anzunehmen, daß die schwerste Periode für das Geschäft überwunden ist und in nicht allzu langer Zeit dasselbe sich beleben wird, denn mit der Ernte rücken die hiesigen Bedarfsmonate heran, außerdem werden Butterpreise sich hoffentlich durch Zunahme des Exports und günstigen Konsum bessern, was auf den Markt sehr günstig einwirken würde. Heutige Notirungen: Reines Schmelzschmalz hiesiger Raffinerie Marke „Hammer“ 43 $\frac{1}{2}$ M., Markt: „Spaten“ 44 $\frac{1}{2}$ M., Berliner Braten-schmalz La Qualitäten 44 $\frac{1}{2}$ —47 M. Speck: Ebenfalls wie Schmalz, litt auch Speck durch die Ueberproduktion von Butter und inländischen Schmelzen. Das Geschäft verlor des schwachen Bedarfs halber sehr schleppend. Preise wenig verändert: Short clear geräuchert und nachuntersucht 50 M., Fat back (Rückenspeck) 49—51 M., Vellies (Bäuche) 55 M.

O. Z. Stettin, 29. Juni. [Waarenbericht.] In der ruhigen Haltung des Waarengeschäfts hat sich auch in dieser Woche nichts geändert. Die Umsätze hielten sich in beschriebenen Grenzen. Kaffee. Die Zufuhr betrug 2000 Zentner, vom Transitlager gingen 700 Zentner ab. An den Termin-Märkten zeigte sich nach langer Pause während der Vorwoche endlich wieder Interesse für den Artikel, namentlich fanden Preise für die Herbstmonate Beachtung und schloßen durchschnittlich 1 c höher. Unter Blag bleibt bei dem schwachen Abzuge nach dem Inlande noch immer ohne Leben. Der Markt schließt eher fester. Notirungen: Plantagen und Teilscheries 100—120 Pf., nach Qualität, Menado braun und Breanger 120—146 Pf., Java f. gelb bis 100 bis 125 Pf., blatt bis 95—112 Pf., dto. grün bis 95—106 Pf., Guatemala blau bis 105 bis 112 Pf., dto. grün bis 95 bis 105 Pf., Domingo 90 bis 100 Pf., Maracaibo 90—95 Pf., Campinas superieur 70—94 Pf., do. gut reell 84 bis 88 Pf., do. ordinär 70—73 Pf., Rio superieur 88 bis 90 Pf., gut reell 82—84 Pf., ordinär 70—95 Pf. Alles transito nach Qualität. — Serrage. Die Zufuhr von Matiesheringen betrug in dieser Woche 1410 $\frac{1}{2}$ Tonnen, so daß sich der Totalimport nunmehr auf 16 645 $\frac{1}{2}$ To. stellt, gegen 23 115 Tonnen in 1894 und 14 538 Tonnen in 1893 zu gleicher Zeit. An der Westküste Schottlands ist der Fang beendet. Feine Waare war gut gefragt und fand stets schlanen Absatz von Bord; auch die Lager-vorräthe sind im Wesentlichen als geräumt zu betrachten. Feinste südlische Salzung bedang 90—115 M., Stornoway 50—75 M., Strommek und Escabier 40 bis 50 M., mittelmäßige Waare 25—35 M. veräuert. In Schottland ist der Fang ferner wenig erfolgreich gewesen. Mit zwei direkten Dampfern trafen im Ganzen 3515 To. ein, welche bei reger Kaufkraft schnell aus dem Markte genommen wurden. Bezahlt wurden für Fülls 37—39 M., Meibum-Fülls 25—28 M., Matties 22—24 M. unversteuert. Vorjährige Cromwells und Cromwells gehen zu 26—27 M., schwedische Fülls zu 21—22 M. unverst. gut ab. Von Norwegen wurden 1886 To. neue Fetheringe zugeführt, die gute Aufnahme fanden, Großmittel zu 32 bis 34 M., Kleinnittel zu 30—31 M. unbest. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 19. bis 25. Juni 2655 Tonnen Heringe verladen, mithin beträgt der Totalabzug vom 1. Januar bis 25. Juni 79 543 To., gegen 99 385 Tonnen in 1894 und 82 211 Tonnen in 1895 in gleichem Zeitraum. — Petroleum folgte hier den von Amerika gemeldeten Preisschwankungen und schloß nach vorausgegangener Besserung etwas schwächer; loco 11,80 M. ver. per Fasse mit $\frac{1}{2}$ Prozent Abzug. — Zucker. Unser Rohzuckermarkt war in dieser Woche ohne größere Bewegungen. Preise schwankten eine Kleinigkeit hin und her. Dem kleinen Angebot stand auch nur schwache Kaufkraft gegenüber. Umgesetzt wurden ca. 10 000 Ztr. Heutiger Werth für prompt 9,25 M. inkl. Sad, Basis 88°, franco transito Stettin per Ztr. In neuer Ernte fehlen Offerten; die Preise für neue Waare sind ca. 50 Pf. per Ztr. höher wie für alte. In raffi-nirter Waare bleibt das Geschäft sehr still.



Der Unterschied zwischen der neuen Patent-Myrrhholin Seife und den bisher gebräuchlichen Toiletteleifen beruht darin, daß, wie tausende von Ärzten bestätigen, das Myrrhholin eine ganz eigenartige cosmische Wirkung auf die Haut besitzt, wodurch diese nicht nur zart und geschmeidig wird, sondern auch Risse, Hautreiz, Künzeln u. verschwinden. Die Patent-Myrrhholin-Seife ist à Stück 50 Pf. in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich. 6383

Er erhob sich, schritt zu ihr und legte den Arm um ihre Hüfte. Sie ließ es geschehen, ohne das Antlitz zu ihm zu wenden. Er hob ihre Hand und küßte die Fingerspitzen der durch des Bruders Worte kaum noch der Fassung Mächtigen.

„Ich scheue mich ja nicht, Herzlieb, Dir zu bekennen, daß ich vor Jahren nahe daran war, ein Opfer dieses Kometen zu werden, der durch die europäischen Weltstädte zieht, um die Herzen der Männer in Brand zu setzen! Sie ist mir, wie sie sagt, mütterlicherseits sogar entfernt verwandt, denn auch meine Mutter gehörte einer vor mehreren Generationen aus dem Mariza-Thal des Balkan nach Siebenbürgen geflüchteten Fanarioten-Familie an, die auch dort kein Glück fand, da die gegen Ende der ungarischen Revolution eingedrungenen Russen ihr dort erworbenes Goldbergwerk zertrümmerten und verschütteten und sie zwangen, ihr Heil in Ungarn zu suchen, als dort durch Haynau die Ruhe des Grabes hergestellt war. . . Ich habe Dir schon einmal davon erzählt, Herz, schmeichelte er, ihr Ohr mit seinen Lippen berührend, „sei also klug und nachsichtig! Du bist in letzter Zeit so verstimmt! Ich hoffe nicht, daß Gregor. . .“

Er wandte sich halb zurück zu diesem und suchte sie ins Zimmer zu ziehen. „Rede Dich nicht auf mich aus, lieber Stefan“, rief dieser erbittert und erhob sich schnell. „Ich gebe Dir mein Ehrenwort, daß zwischen Emmy und mir noch kein Wort über diese Verstimmung, von der Du sprichst, gefallen ist! Wohl aber, da wir einmal auf dies Gebiet gekommen sind, bitte ich, mir hernach einige Minuten zu gönnen, um mit Dir über eine Mittheilung zu sprechen, die mir der Vormund heute gemacht.“

Stefan ließ den Arm von der Hüfte seiner Gattin. „D, rede! Es kann ja kein Geheimniß zwischen uns geben!“ rief er in sicherem, zuversichtlichen Ton, aber merkbar verletzt.

Gregor biß auf die Unterlippe, aber er sah, wie auf-fordernd die verschlossene Schwester ihn anblinzelte.

„Und doch war es uns ein solches“, versetzte er, die Hand geballt auf den Tisch legend, „daß. . . daß. . . Es mag denn lieber heute schon Alles zwischen uns klar werden, an Dir soll es liegen, die Spannung zu beseitigen, die so plötzlich zwischen uns. . . daß nämlich Emmys Vermögen in der Bank von Dir schon erhoben worden! Der Vormund ist ein Geldmensch; ich berufe mich auf ihn, als meinen Gewährsmann, wie ich es eben schon vor den Meinigen that! Ich mag damit Unrecht gethan haben, aber es ist einmal in meiner Aufregung geschehen und ich bereue es nicht. Deine Sache ist es, die Aeußerung des Vormundes Lügen zu strafen!“

Gregor hatte geglaubt, durch sein Wissen Stefan zu imponiren, dieser aber hatte nur ein bitteres Lächeln.

„Wenn dies Thatfache, so dürftest Du dieselbe nur be- weisen, wie wenig Werth ich auf Emmys Mitgift legte! Ich gebe indeß zu, daß ich einen Theil für Spekulationen ver- wendet, deren günstiges Resultat noch aussteht!“

Stefan sprach das mit so scharfem Accent, so viel Ge-müthsruhe, daß Gregor sich fast geschlagen fühlte. Indes sie waren einmal Beide aneinander gerathen, er scheute also auch weitere Beweismittel nicht, und vermied absichtlich den be-schwörenden Blick der Mutter.

„Es soll und muß Alles klar sein zwischen uns, lieber

Stefan“, fuhr er entschlossen fort. „Alles, damit nicht noch einmal die Rede davon zu sein braucht! Betrachte nicht als Verletzung, was ich im Interesse meiner Schwester noch zu fragen habe. Ich bitte Dich im Voraus dafür um Verzeihung und berufe mich auf denselben Gewährsmann, der heute be-hauptete, Du suchst ein Darlehen von zwanzigtausend Mark. . . Gewiß eine Bagatelle, für einen so begüterten Kavaller wie Du, aber ich der jüngere und unerfahrenere, brauche Dir wohl nicht zu sagen, welche Schlüsse die Welt aus dergleichen ziehen dürfte?“

Die Frage schien getroffen zu haben und dennoch behielt Stefan seine Geltsesgegenwart.

„Eine Wett-Schuld! Nicht einmal die meinige! Ich glaube einem Freunde diese Hilfe nicht versagen zu dürfen, da ich durch meinen General-Bäcker im Sicke gelassen wurde, der, wie ich Dir sagte, wegen Mißernte um Schonung und Pakt gebeten. Nach Du Dir keinen Kummer deshalb! . . Ich habe übrigens mit Emmy zu sprechen, die mir ungerechterweise großt“, wandte er sich von ihm und trat zu dieser, die mit ängstlich gespannter Miene und abgekehrtem Antlitz gelauscht. „Du weißt, mein Herz“, — er suchte wieder ihre Hand — „daß Du seit unserer Rückkehr aus den Bädern und schon auf der Reise sehr theilnahmevoll und verstimmt warst, während ich es doch liebe, mir die Welt mit heiterem Auge anzuschauen.“ Er warf dabei einen um Unterstützung bittenden Blick auf die Mutter, die durch seine Gregor gegebene Erklärung beruhigt erschien.

(Fortsetzung folgt.)